

# Wiener Zeitung.

Pranumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. Postverrechnung: ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. österr. Währung. Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag. Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Inserate: Die fünfseitige Petit setze über den Raum, wird das erste Mal mit 6 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. öst. W. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. österr. Währung. Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, Hauptgasse Nr. 3.

## Politische Rundschau.

(Eine angeblich neue Note des österreichischen Cabinets. — Ueber die Zulassung Piemonts zu dem bevorstehenden Congress. — Der Streit über das Verdienst des Zustandekommens des Congresses. — Die gegenwärtige Situation in Paris. — Eine Note des Grafen Cavour. — Die Kriegsanstalten in Piemont.)

Seit zwei Tagen schreibt die „St. Deutsche Post“ schlängelnd sich durch die belgischen Blätter wieder eine Seezichsel in der Gestalt einer Note, welche das österreichische Cabinet am 20. d. M. nach Turin gesendet haben soll, und in welcher die Auslieferung der Deserteure auf Grundlage der zwischen den beiden Staaten bestehenden Verträge verlangt wird. Der „Nord“ der alle übrigen Blätter immer überbietet will, weiß sogar, daß es ein „Ultimatum“ ist, welches Oesterreich an Piemont gesendet hat, und daß, im Falle Piemont sich weigert, dies als casus belli werde angesehen werden. Wie man aus der Erklärung Lord Malmesburys ersieht, hat Oesterreich seinem englischen Allirten im Interesse des Friedens zugesagt, von seiner Ueberlegenheit gegen Sardinien keinen Gebrauch zu machen und nicht zum Angriffe gegen dasselbe zu schreiten. Welchen Zweck könnte also eine solche Note haben, wie die, von welcher oben die Rede ist? An eine Regierung, deren Wortbruch notorisch ist, und welche jetzt die Geschäfte Sardinien's führt, die nicht bloß gegen Oesterreich, sondern auch gegen andere Nachbarstaaten die Verträge bricht, wie der englische Staatssekretär Fitzgerald im Parlamente es offen ausgesprochen, an eine solche Regierung zu schreiben, um die Aufrechthaltung von abgeschlossenen Traktaten zu begehren, hieße Papier und Tinte umsonst verbrauchen.

Wir haben allen Grund zu glauben, daß die Note vom 20. d. M. eine von den genialen Erfindungen ist, welche der „Nord“ zur Erhöhung der dramatischen Wirkung von Zeit zu Zeit in die Szene setzt — und die hinterher in blauen Dunst sich auflösen.

Wohl in die gleiche Kategorie gehören alle die zahlreichen Varianten, die er heute von Paris aus sich schreiben läßt und die sich darum drehen, daß Frankreich den Eintritt Piemonts als gleichberechtigter Macht zum Congress fordere. Ja, noch mehr, die übrigen Mächte sollen sich bereits dem Verlangen Frankreichs angeschlossen haben. Im „Nord“ geschieht bekanntlich Alles, was Frankreich verlangt — et pour cause.

Wir wissen nicht, ob der „Nord“ nicht aus übermäßigem Eifer der Logik und den Gefinnungen Frankreichs allzu nahe tritt, wir wissen nicht, wie man in Paris denkt; aber wir wissen, wie man bei uns in Wien denkt. Wenn Frankreich auf den Zutritt Sardinien's durchaus bestehen sollte, so glauben wir ganz einfach, daß aus dem Congress nichts werden wird.

Außer unserer Privatnachricht über die Bereitwilligkeit Oesterreichs, unter gewissen Bedingungen den Congress zu beschicken, haben wir bis zur Stunde weder eine offizielle, noch eine offiziöse Stimme darüber vernommen. Weder die „Wiener Zeitung“ noch die „Oesterreichische Correspondenz“ haben sich darüber ausgesprochen. Die Bedingungen, die Oesterreich gestellt, müssen also Gegenstand noch nicht abgeschlossener Unterhandlungen sein, und consequenter Weise erscheinen uns alle übrigen Notizen über den Congress verfrüht. Wenn man die frechen Aeußerungen — wir finden kein gelinderes Wort — liest, mit welchen gewisse Pariser Blätter die Stellung bezeichnen, die Oesterreich bei dem Congress einnehmen soll, wenn man in dem „Siccle“ liest, daß die vier übrigen Großmächte als Richter, Piemont als Ankläger und Oesterreich als Angeklagter auf dem Congress erscheinen sollen, so begreift man, daß man in Wien die Pflicht hat, dieses Schauspiel, welches Frankreich konzipirt und Rußland gefälliger Weise in die Szene setzen will, vorichtig zu prüfen, bevor man sich entschließt, eine Rolle darin zu spielen.

Unter den Fragen, welche vor Zusammentritt des Congresses noch entschieden werden müssen, erscheint die der Zulassung Piemonts in erster Reihe. Wenn man dem Brüsseler „Nord“ glauben könnte, so hätte Frankreich die Zulassung Piemonts zur Bedingung seiner Annahme des russischen Congressvorschlages gemacht. Die Turiner Blätter sollen diese Zulassung schon in den nächsten Tagen verkündigen, und der „Moniteur“ werde dieselbe seinerseits melden, sobald dieser von Rußland, Preußen und England bereits angenommene Vorschlag auch von Oesterreich ratifizirt sein werde. Vor seiner Abreise nach Paris soll Graf Cavour nämlich eine Note an die fünf Großmächte gerichtet haben, worin er gegen die Ausschließung Piemonts vom Congress eine Art Protest erhebt. Er beruft sich in dieser Note darauf, daß die piemontesischen Bevollmächtigten auf dem Pariser Congress die Initiative für die italienische Frage ergriffen haben. Hätten die Mächte damals Piemont unterstützt, so würden sie den Sieg der Ordnung und Nationalität in Italien sichergestellt haben. Wenn die Großmächte Piemont jetzt vom Congress ausschließen, so überliefern sie das Schicksal Italiens den revolutionären Einflüssen, und der König von Sardinien und seine Regierung leihen die Verantwortlichkeit für alles Unglück ab, das daraus entstehen könne.

Wenige Stunden nach seiner Ankunft in Paris (26. März) soll Graf Cavour dieselben Ansichten dem Kaiser Napoleon in einer dreistündigen Unterredung auseinandergesetzt haben, und als er die Tullerien verließ, soll er (wir folgen immer der Darstellung des „Nord“) nach Turin telegraphirt haben, Piemont sei zum Congress mit beratender Stimme zugelassen. Diesen Malmebury des „Nord“ widerspricht gerade nicht, was Lord Malmebury am 29. März im englischen Oberhause erklärt. Der edle Lord ist der Meinung, daß auf einem italienischen Congress die betreffenden italienischen Staaten „irgendwie“ vertreten sein sollten. Dieses „irgendwie“ beweist jedoch, daß die Cabineten über diese Vertretung der italienischen Staaten noch nicht einig sind. Der „Nord“ greift also den Thatsachen vor, wenn er die Zulassung Sardinien's für eine entschiedene Sache erklärt. Als gleichberechtigter Macht dürfte Piemont schwerlich zugelassen werden. Man wird auch hierfür einen Compromiß suchen müssen. Eine zweite Schwierigkeit ist die Entwaflnung Piemonts, welche Oesterreich vor Beginn des Congresses verlangt. Hierüber ist so viel wie gar nichts bekannt, und dürfte Oesterreich und Piemont sich wohl darauf beschränken, wie Lord Malmebury sagte, daß beide Mächte ihr Versprechen halten und nicht angreifen. In der That ist es logisch, daß die Waffen erst dann niedergelegt werden, wenn man sieht, welchen Erfolg der Congress selbst hat, auf dem die friedliche Lösung, die angestrebt wird, möglicherweise noch in die Brüche gehen kann.

In der europäischen Presse wird jetzt ein lebhafter Streit darüber geführt, wem eigentlich das Verdienst der Zustandekommung des Congresses gebühre. Der „Moniteur“ hatte bekanntlich angezeigt, daß Rußland den ersten Schritt gethan, und schmälerete dadurch offenbar die Verdienste Lord Cowley's um die Mitberingung der gespannten Lage. Nun behaupten viele Väter, daß doch der Reise Lord Cowley's nach Wien die Worte des Zustandekommens des Congresses beigemessen werden könne, und „La Presse“ in Paris sagt ausdrücklich Folgendes:

Die Thätigkeit Englands und Rußlands ist durch einen gemeinschaftlichen friedlichen Gedanken verbunden. Der Vorschlag Rußlands Betreffs eines Congresses ist die Voraussetzung, die Consequenz der Mission Lord Cowley's, der in Wien war, um eine friedliche Ordnung der Dinge vorzubereiten. Es ist die Stimmung, in die er das österreichische Cabinet versetzte, die Worte die er von Wien zurück brachte, welche den Vorschlag zu einem Congress die dessen schnelle Annahme durch alle Mächte zur Folge hatten. Ohne das Verdienst Rußlands schmälern zu wollen, sagen wir kurz, daß die Thatfachen uns ermächtigen, zu sagen, daß die Mission Lord Cowley's den Congress möglich gemacht hat.

Dieser Streit, so geringfügig er an sich ist, beweist doch, wie groß das Verlangen Europas nach einem vollen Frieden ist, jede der vermittelnden Mächte will die Dankbarkeit der Welt für sich in Anspruch nehmen. Ob aber die Gefahr wirklich verschwunden ist? Das müssen wir im Angesichte der großen Rüstungen in Frankreich, der Haltung Piemonts, des immer tiefer greifenden Mißtrauens der Regierungen noch bezweifeln. Eigenhümlich ist es jedenfalls, daß während alle Welt schon im Monate Januar die ernstesten Befürchtungen hegte, viele Regierungen an eine Katastrophe nicht zu glauben schienen. Jetzt zeigen sich die Börsen vertrauensvoller, dagegen bieten die Regierungen Mitteleuropas Alles auf, um für alle Fälle gerüstet dazustehen.

Der Nachfolger des von Frankreich ausgewiesenen Pariser Berichterstatters der „A. A. Ztg.“ schildert unter dem Eindruck der Anwesenheit des Grafen Cavour in Paris die Situation in folgender Weise:

Nicht ungestraft hat man in Frankreich seit Monaten revolutionäre Politik getrieben, Kriegslärm geschlagen und sich in tausend Prahlereien verrannt. Wenn Sie das winzige Resultat, welches im besten Fall am Kongress erlangt werden kann, mit den prahlischen Präntationen, an welche man das französische Publikum gewöhnt hat, vergleicht, so werden Sie meine Beobachtung bestätigen, daß die öffentliche Meinung in dem möglichst glänzenden Kongressergebnis eine für das Nationalgefühl, nach so starken Prahlereien, beschämende reculade sehen, und von der Regierung dafür Rechenschaft fordern wird, daß sie für einen solchen Ausgang so viel Vermirrung, Verlust und Staatsausgaben verursacht hat. Gerade der Theil des Publikums, welcher jetzt in einem mißverständlichen Optimismus sich einzulullen sucht, wird nach vollends überhandnehmender Gefahr jene Rechenschaft am strengsten fordern. Noch aufmerksamer muß der Kaiser mit einem anderen mehr stotternden Theil der Bevölkerung rechnen. Handel und Gewerbe stoden, und eine trübe Zukunft steht ihnen bevor. Monatlang haben die Vertrauensblätter eine revolutionäre Sprache geführt. In Italien organisirt sich die Revolution mit geräuschigem Geräusch, welches in jedem Pariser Blatt täglich ein Echo findet. Der tausendstimmige Chor Evviva l'Italia hat endlich in hunderttausend französischen Herzen den revolutionären Drang nachgerufen, und sie erwidern den Ruf mit vive la revolution! Ich sage Ihnen, hundert tausend Franzosen in Paris, Lyon, Bordeaux, Toulouse, Marseille haben ihren Entschluß gefaßt. Ma foi, j'ai pris mon parti. Sie sind dahin gebracht worden den italienischen Krieg als eine Revolution aufzufassen, und jetzt, da sie mit aller Vehemenz der Revolution vor Begriffe brennen, an der Seite der Italianissimi, neben Garibaldi — tous les peuples sont des frères — sich zu schlagen, jetzt, da Tausende nichts besseres mehr zu thun wissen, jetzt meldet man ihnen eine — reculade. Sie sollten sie nur sehen wie sie so gefährlich werden wie die Freihändler dem Grafen Cavour wenn der Krieg ausbleibt. Wenden sich diese dem Majzini zu, so werden letztere die so bestimmt sich anfündigende nationale Reaction Frankreichs gegen den Imperialismus in bedenklichster Weise beschleunigen. Und erst die Arme! Ruhige, unparteiische Männer, welche die Stimmung des Heeres kennen, sagen mir: wenigstens ein Divertissement muß der Kaiser den Offizieren geben, denen so Großes in Aussicht gestellt wurde.

In London ist jetzt die sardinische Note veröffentlicht worden, welche die Antwort des Grafen Cavour auf die österreichische Depesche des Grafen Buol an den Grafen Aponyt (vom 25. Februar) enthält. Wir lassen sie hier in ihren wesentlichen Punkten folgen. Von der englischen Regierung aufgefodert, sich über die Absichten der piemontesischen Regierung, so wie über die gegen Oesterreich erhobenen Klagen klar und genau auszusprechen, versucht dies der piemontesische Minister, indem er behauptet, daß nicht Piemont, sondern Oesterreich durch seine Truppenconcentrationen in Italien eine angreifende Politik an den Tag gelegt habe, die Piemont nach dem Völkerrechte mit den Waffen hätte zurückweisen können. Graf Cavour versucht zu beweisen, daß die piemontesischen Rüstungen erst den Oesterreichern auf den Fuß gefolgt sind; Piemont habe erst seine Contingente einberufen, als Oesterreich seine italienische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt hatte.

Graf Cavour geht sodann auf denjenigen Theil der österreichischen Note über, in welchem es heißt, „daß die constitutionellen Einrichtungen Piemonts für das Genie und die gesellschaftlichen Verhältnisse der Italiener unpassend erscheinen.“ Graf Cavour spricht die Ansicht aus, daß eben das constitutionelle System Piemonts in Italien die Ruhe aufrecht zu halten im Stande ist, weil sonst die revolutionären Bestrebungen ihr Haupt erheben würden. Graf Cavour sieht die constitutionelle Freiheit Piemonts durch Oesterreich bedroht und erhebt sich ferner gegen die bekannten, vielbesprochenen Verträge Oesterreichs mit den übrigen italienischen Staaten.

Oesterreich, behauptet der sardinische Minister, welches die kleinen Staaten Italiens um sich gruppirt, von den Ufern des Po bis zu den Gipfeln der Appenninen seine Truppen frei bewegen lassen kann, welches Piacenza in eine Festung ersten Ranges verwandelt hat, gleichsam als eine ewige Drohung gegen die piemontesische Grenze, Oesterreich zwingt Piemont eine bewaffnete Stellung einzunehmen.

Da England, heißt es in dieser Depesche endlich, den anor-

malen Zustand Italiens dadurch anerkannt habe, daß es versprochen, Mittel zur Abheilung der dortigen Mißstände ausfindig machen zu wollen, so sei Piemont, geküßt auf diese Zufage Englands, berechtigt, sich verbindlich zu machen, Oesterreich nicht anzugreifen.

Die Kritik der piemontesischen Note werden in einer Correspondenz der „A. A. Ztg.“ einer näheren Erwägung unterzogen. „Was auch — hier — darin — die politischen Journale im Laufe der letzten Woche für eine friedliche Ausdeutung oder Vertagung des gegenwärtigen Conflictes vorbringen mochten, so gehen doch die kriegerischen Vorbereitungen sowohl hier wie in dem benachbarten Frankreich ihren Gang. In der piemontesischen Armee ist der Glaube an eine friedlich-Verleugung der herrschenden politischen Differenzen völlig verschwunden und die Offiziere bereiten sich ganz ernstlich für einen Feldzug vor. Hiermit will ich jedoch nicht sagen, daß alle piemontesischen Offiziere von der gleichen Siegesgewißheit, wie das Turiner Cabinet erfüllt sind, ja viele, welche der conservativen Partei angehören, sprechen es ganz unumwunden aus, daß Piemont allein in einem Kriege gegen Oesterreich gar keine Chancen für sich habe. Es werden hierbei mit einer ganz achtbaren Offenheit die Erfahrungen der Jahre 1843 und 1849 citirt und auf den Einmarsch der politischen Agitatoren, daß sich ganz Italien erheben werde, antworten jene Offiziere durch schlagende Beispiele von der Unzuverlässigkeit, ja Unbrauchbarkeit der italienischen Freischaren von 1843 und 1849, welche für das piemontesische Heer mehr Wirwar und Unheil, als Nutzen stifteten. Vornehmlich werden bei dieser Gelegenheit die scandaösen Scenen hervorgehoben, welche der König Carl Albert auf seinem Rückzuge in Mailand durch fanatisirte Pöbelhaufen und lombardische Freischaren ausgeführt war, worüber General Bava in seinem merkwürdigen Memoire: „Die militärischen Operationen der piemontesischen Armee im Jahre 1843 und 1849“ die empörendsten Einzelheiten liefert. Man will nun diese Erfahrungen in einer Beziehung wohl zu Rathe ziehen und nicht mehr die Errichtung von Freischarenkorps und Legionen gestatten, ohne diese in den engsten Verband mit den Befehlshabern und Operationen der regulären Armee zu bringen. Von diesem Grundsatze ausgehend, wird auch gegenwärtig die Organisation der Freiwilligen in Cuneo, Fossato, Alessandria, Turin und anderen Orten geleitet, und es werden diese Corps sowohl in Beziehung der Organisation, so wie auch hinsichtlich des Soldes, der Bekleidung und Verpflegung vollkommen den Versaglerbataillonen gleichgestellt. Ob jedoch diese Maßregel bei den unvollständigen und an keine Disciplin gewöhnten Elementen, aus welchen jene Scharen bestehen — von Nutzen sein werde, ist freilich eine andere Frage. — Bis jetzt soll sich die Zahl der angeworbenen Freiwilligen auf 3000 belaufen, was, wie ein patriotisches Genueser Journal ironisch bemerkt, für 20 Millionen Italiener nicht zu viel ist. „Es scheint“ fährt das Blatt fort, „daß sich unsere kriegerische Jugend weit mehr bei unblutigen Demonstrationen, in Theatern, Cafés oder bei Carnivalschergen, als in den Reihen der piemontesischen Armee gefällt, welche nach der Meinung dieser jungen Leute aus lauter Offizieren gebildet sein müßte, um ihre militärische Laufbahn sofort mit ein paar glänzenden Epuletts beginnen zu können. — Sie dürften schon durch die politischen Journale erfahren haben, daß die hiesige Regierung im Falle einer kriegerischen Eventualität mit dem Plane umgeht, den Sitz des Gouvernements von Turin nach Genua zu verlegen. Ich bin heute in der Lage, Ihnen über dieses Projekt weitere Einzelheiten zugehen zu lassen. In den letzten Tagen des vorigen Monats wurde nämlich unter dem Voritze des Königs in Turin ein großer Kriegsrath gehalten, in welchem unter anderem auch die Frage zur Verhandlung kam: Ob die befestigte Linie Alessandria-Tortona-Casala einen hinlänglichen Schutz für die Hauptstadt des Landes biete? Die Beantwortung fiel nicht ganz günstig aus und der Kriegsminister La Marmora so wie die Generale Fanti und Cialdini waren der Ansicht, daß der Gegner sehr leicht eine Umgehung jener festen Plätze über Neggio, Biella und Chivasso in der linken Flanke und somit ein directes Vorgehen auf Turin beabsichtigen könne. Diese Bemerkung war so entscheidend, daß sofort der Plan zur Verlegung des Regierungssitzes nach Genua gefaßt wurde, falls nämlich der Krieg wirklich ausbrechen sollte. Zu gleicher Zeit sind auch nach Novi und Busala, — welche Orte an zwei wichtigen Gebirgspässen an der Straße zwischen Alessandria und Genua liegen — Befehle abgegangen, welche die schnellsten Vorbereitungen zur Befestigung jener Punkte anordneten. Diese vorerwähnten sollen aus soliden Erdwerken und ein paar Hochhäusern bestehen, die ein allensartiges Vordringen des Gegners auf dieser Seite nach Genua zu hindern hätten. Das Terrain ist dort zur Vertheidigung sehr günstig, denn die Straße mündet sich fast fortwährend in unsäglichem Serpentin durch tiefe Schluchten und enge Thäler, die zu beiden Seiten durch unpractikable Felswände begrenzt werden. Bei Busala befindet sich überdies einer der größten Eisenbahntunnels des Continents, durch welchen man volle 11 Minuten fährt; an den beiden Eingängen desselben will man gleichfalls zwei Befestigung anlegen, die durch den Tunnell selbst gegenfeitig in Verbindung stehen sollen.“

Wien, 29. März. Die „Gazz. di Milano“ vom 26. d. M. veröffentlicht das nachstehende Handschreiben Sr. k. k. Apostolischen Majestät an Sr. k. k. Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Generalgouverneur Ferdinand Max: Lieber Herr Bruder Erzherzog Ferdinand Max!

Die Schnelligkeit, mit der die Einberufung der im Lombardisch-Venetianischen Königreich auf Urlaub befindlichen Militärs zur vollen Ausführung gekommen ist, und die Art und Weise, in der die Militärs freudig zu ihren Fahnen eilten, haben mir den besten Beweis des vortrefflichen Geistes gegeben, von dem sie durchdrungen sind.

Ich drücke Ihnen mit Vergnügen Mein Wohlgefallen an der eifrigen und einflussreichen Thätigkeit aus, welche Sie behufs der Erzielung eines so günstigen Resultates entfaltet haben.

Auch alle jene, die nach ihren respectiven dienlichen Stellen an der sorgsamem Durchführung dieser Maßregel Theil genommen haben, haben Meine volle Zufriedenheit verdient.

Ich ermächtige Sie, diesen Ausdruck Meiner Zufriedenheit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Wien, 21. März 1859.

Franz Joseph m. p.

1859. 100 fl. ö. W. Juwelier. (4-307) Karoly, Aradon, eleket, öger, kündigung, duum, Commercial-Auskunfts-Bureau.

Neueste Nachrichten.

Paris, 29. März. Für die Armee der Donaufürstenthümer, die auf 60,000 Mann gebracht werden soll ist die erforderliche Anzahl von Gewehren in Frankreich angekauft worden.

Turin, 28. März. Das Ministerium blieb in einer Finanzfrage in Senate mit 20 Stimmen gegen 35 in der Minorität. Die hiesige Kaffeehaus-Inhaber haben sich vereinigt, um die Pariser „Presse“ nicht mehr zu halten.

Berlin, 30. März. Die preussische Regierung wird demnach von der Kammer einen Kredit von 12 Millionen Thaler verlangt um die Marine zu verfrachten und die Küsten des baltischen Meeres und der Nordsee in einen bessern Verteidigungsstand zu setzen.

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, sind die italienischen Staaten — Piemont nicht anders als die übrigen — eingeladen worden, Repräsentanten anzuordnen, die aber nur neben dem Kongress stehen und vom diesem einzeln je nach Bedürfnis gehört und zu Rathe gezogen werden sollen.

Als die Vertreter Preußens beim Kongresse werden der Minister von Schlieffen und der Graf Pourtales (der preussische Gesandte in Paris) bezeichnet.

Manheim, 29. März. Ein preussisches Bataillon und eine preussische Artilleriekompagnie sind zum Durchmarsch nach Raastadt, behufs Verstärkung der dortigen Besatzung, hier angekommen.

London, 30. März. Als Opponenten traten Gladstone und Lord Russell in der noch unerledigten Reformdebatte auf. — Die Königin ist angekommen.

„Times“, befürworten die Ausschließung Sardiniens vom Kongresse, wenn nicht allen italienischen Staaten das gleiche Recht der Theilnahme zuerkannt werde.

(Telegramme der „Presse.“) Hamburg, 31. März. Um die Revision der hamburgischen Verfassung durchzuführen, wurden von der hiesigen Bürgerschaft weitere Demonstrationen beabsichtigt. In Folge dessen suspendirte ein heute erschienenenes Senatsmandat das Versammlungsrecht der Staatsbürger in Sachen der Verfassung.

Dresden, 31. März Abends. Das heutige „Dresdner Journal“ meldet, daß über das aufzustellende Präliminarprogramm bezüglich des Kongresses das Einverständnis der fünf Großmächte jetzt als erzielt betrachtet werden dürfe; derselbe werde wahrscheinlich am 30. April zusammentreten, über den Versammlungsort sei noch nichts entschieden.

Turin, 31. März. Cavour's Rückkehr wird für morgen erwartet; er hat einstweilen hierher telegraphirt: Sardiniens Sache steht gut.

Marchese von Aeglio befindet sich noch immer in Rom. Der römische Correspondent der ministeriellen Opinio schreibt, daß die Demission Cardinal Antonelli's bevorstehe. Cardinal Depietro werde an seine Stelle treten; interimistisch sei Cardinal Berardi mit der Unterfertigung der Regierungsakte betraut worden.

Paris, 30. März. Der Minister des Innern hat alle Hauptredakteure der hiesigen Blätter zu sich rufen lassen und jedem persönlich, nicht als Befehl, sondern als wohlmeinenden Rath, Weisungen über die Haltung gegeben, welche die Presse unter den gegenwärtigen Umständen befolgen müsse.

Angegriffen gegen irgend eine der Congreßmächte enthalten. Herr Delangle appellirte in diesem Punkte an den Patriotismus der Pariser Journalisten.

Paris, 31. März. Graf Cavour ist gestern Abends nach Turin abgereist. Es heißt, der Congreß werde am 30. April zusammentreten.

Brüssel, 30. März. Die Zulassung Piemonts zum Congresse ist heute zweifelhafter denn je, obwohl es gewiß scheint, daß von den Italienern aus keine Mühe gespart wird, dieselbe zu erwirken. Napoleon III. hat den Grafen Cavour den wohlmeinenden Rath gegeben, daß man in Piemont durch einen unzeitigen und unklugen Schritt die Lage gefährde.

Die Konferenz wegen der Donaufürstenthümer soll noch im Laufe dieser Woche zusammentreten und nur wenige Tage dauern.

London, 1. April. Disraeli hielt in der Reformdebatte eine Schlußrede gegen Lord Russell, worin er sich beklagte, daß Russell's Auftreten die Regierungsbestrebungen zur Erhaltung des Friedens ernstlich erschwere.

Bei der Abstimmung über die Resolution wurde die Regierung durch 330 gegen 291 Stimmen geschlagen. Wyld's Amendement zu Gunsten des Ballots wurde darauf mit 320 gegen 98 Stimmen verworfen.

Arad. Wir können es uns nicht versagen, jenes Proclam hier wiederzugeben, mit welchem die Theaterdirection gestern bei dem hiesigen Publikum sich einführte. Dasselbe lautet in wortgetreuer Uebersetzung, wie es am Fuße des gestrigen Theaterzettels angebracht war, wie folgt:

An das hochgeehrte pl. t. Publikum! Mit jenem aufrichtigen Vertrauen, welches ich in meinem Innern für das edle hochherzige Publikum in treuer Verehrung hege, bringe ich meine Gesellschaft ganz in jener Verfassung und Stärke, wie sie im Laufe des Winters sich von hier entfernte, wieder zurück; und um erneuerte Beweise meines Eifers zu geben, eröffne ich dies halbe Abonnement mit dem glücklichsten Umstände, daß es mir gelungen, eine der ersten künstlerischen Capazitäten unseres Vaterlandes, Herrn Josef Paszlo als Gast zu gewinnen!!!

Also, der treuen Verehrung“ des Herrn Direktors für das „edle und hochherzige Publikum“ haben wir die 9 Abonnementvorstellungen zu danken. Eine Belehrung ist doch immer gut. Wir in unserer Einsamkeit wädhnten, wir hätten die wenigen Theater Vorstellungen nur dem — Markte zu danken. —

Algemeine und schmerzliche Theilnahme erregte in unserer Stadt das der Frau Baronin von Aizel vor einiger Zeit widerfahrne Unglück. Am Kamme sitzend, gerieth ihr Kleid durch einen Funken in Brand. Es waren bei diesem beklagenswerthen Vorfall eben zwei Herren anwesend, welche Alles aufboten den Brand zu dämpfen, leider aber ohne Erfolg. Nach langen unsäglichem Leiden starb die, von Allen die sie kannten, geliebte Frau, am 1. d. M. in der Blüthe ihrer Jahre. —

Auf die auch von uns gebrachte Erklärung des Ausschusses der ungarischen Affekuranz-Gesellschaft wider Herrn Alexius v. Fényes läßt nun dieser folgende Bitte an den Ausschuß der ungarischen Affekuranz-Gesellschaft im „Pester Lloyd“ veröffentlichen:

In meiner im „Pesti Napló“ erschienenen Erklärung habe ich eröffnet, daß ich in Betreff der ungarischen Affekuranzgesellschaft bis jetzt kein Wort geschrieben habe, daß ich jedoch nun schreiben und mehrere im Interesse der Gesellschaft und der Actionäre zu befeitigende Mißbräuche der Direction aufdecken werde. Hierauf haben einige mir sehr achtbare Mitglieder des Ausschusses der ungarischen Affekuranz-Gesellschaft eine Erklärung veröffentlicht, in welcher sie unter Zusicherung günstiger Erfolge aus

dem verfloffenen Geschäftsjahre an die Aktionäre dasjenige, was ich erst später zu sagen beabsichtige, vorhin für unbegründet erklären. Wohlan, wenn die Direction wirklich eine günstige Bilanz wird nachweisen können, vorausgesetzt, daß diese eine wahre und nicht illusorische Basis erhalten würde, so wird sich darüber Niemand mehr freuen als ich; doch insoweit diese Bilanz nicht offen vor meinen Augen liegt, möchte ich keineswegs riskiren, den Actionären weder ein schlechtes, noch ein günstiges Resultat zu prognostizieren und will bis dahin auch schweigen. Hingegen steht mir jetzt schon das Recht zu, den Ausschuß zu bitten, dasjenige ja nicht als unbegründet zu erklären, was ich doch erst später zu enthüllen die Absicht habe, Enthüllungen, die sowohl der Majorität der Actionäre, als der Mehrheit der Direktoren neu sein werden. Ich bitte auch, Thatsachen nicht einfach abzuleugnen, sondern eine strenge, unparteiische Untersuchung anzustellen. Gewiß nehme ich die Verantwortung des Gesagten auf mich, und wenn in der nächsten Generalversammlung eine durch geheime Abstimmung der Actionäre zu erwählende Vertrauenscommission die durch mich erst vorgubringenden Thatsachen als unbegründet befinden sollte, so werde ich es als meine moralische Pflicht ansehen, den Beleidigten jene volle Genugthuung zu geben, die sie selbst von mir verlangen werden.

Bis dies jedoch nicht geschehen, verwahre ich mich dagegen, daß man mich in den Augen des Landes der Verdächtigung beschuldige, wie angesehen der Ausschuß auch sein mag. Es ist wahrlich zu bedauern, daß der Ausschuß die Sache der Direction ohne alle Untersuchung zu der feigenen macht. Dieser Umstand dürfte jene so wünschenswerthen Enthüllungen unendlich erschweren. Der Ausschuß hätte Richter bleiben und nicht als Partei auftreten sollen, denn es kam mir nicht in den Sinn, ob des Geschehenen den Ausschuß zu beschuldigen; weiß ich doch, daß derselbst im Sinne der Statuten auf die Verwahrung zu keinen Einfluß nehmen kann. Und es kann sich demnach derselbe nicht verletzt fühlen, wenn ich behaupte, was ich ohne Unbescheidenheit behaupten kann, daß ich weit mehr als der Ausschuß Gelegenheit und Mittel hatte, in die Geheimnisse der Verwaltung Einblick zu thun, ja wohl mehr als der Ausschuß, der sich monatlich nur einmal versammelt, den Bericht der Direction schon ruhig anhört und ihr, wie Jemand, der seine Sache gut verrichtet hat, more patrio seinen Dank ausdrückt und darauf ruhig auseinandergeht. Alexius v. Fényes.

Aus Wien, 26. März wird der „Frankf. Postzeit.“ geschrieben: „Verschiedene deutsche Zeitungen haben der zuerst von der „Times“ gegebenen Mittheilung weitere Verbreitung gegeben, es stehe eine Reaktivirung des Postanzweidekrets vom Jahre 1817 zu erwarten, durch welches Christen verwehrt werden sollte, Dienste bei Juden zu nehmen. „Aus zuverlässiger Quelle, an welcher wir darüber Erkundigung eingelegt haben, kann die bestimmte Versicherung gegeben werden, daß diese Nachricht eine durch aus g r u n d l o s e ist.“

Der ungarische Gartenbau-Verein, veranstaltet im nächsten Monat in Pest die zweite Garten- und Lust-Ausstellung. Aus dem uns übergebenen Programm dieser Ausstellung haben wir folgende Bestimmungen hervorgezogen:

- 1. Die Ausstellung wird am 6. Mai 1859 eröffnet und am 8. Mai geschlossen. (Das Ausstellungstokale ist von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.)
2. Gegenstände der Ausstellung sind: a) Blumen, Zierpflanzen und Gartendekorationen, b) frisches Treibhausobst, und aufbewahrtes, c) wie solches, das seinen Werth durch Verarbeitung erhält, e) durch die Kunst der Treibhausgärtnerie hergestellte Küchengewächse, und solche, die durch Verarbeitung dauerhaft gemacht sind, d) Gartengeräthe, Materialien und sonstige zur Vervollständigung der Gartenindustrie dienende Gegenstände.
3. Die auszustellenden Gegenstände sind bis zum 30. April d. J. in einem, an die Vereinshalle oder an den Vereinssekretär

Feuilleton.

Pester Chronik.

B. Pest, 31. März. Wenn einmal ein sehr gelehrter Mann sagte, die ganze Welt sei ein Schauspielhaus, ein anderer, ebenso gelehrter Herr gar mit der Behauptung hervortrat, die Welt sei nichts als ein großartiges Irrenhaus, so käme man in Anwendung dieser Weisheitsprüche auf die heutige Zeit ordentlich in Verlegenheit, wenn von beiden Herren man Recht geben soll, die beide Recht und gleichen Anspruch auf die vollste Anerkennung haben. Fast man die Vorgänge der jüngsten Zeit, sie mögen nun politischer oder gesellschaftlicher Natur sein, nur einigermaßen ernst in's Auge, da weiß man wirklich nicht mehr, woher eine freundliche Ariadne nehmen, die den Faden herreicht, der aus dem Labyrinth führt, in welchem wir uns befinden, ohne daß wir eigentlich wissen, wie wir herein gekommen sind. Wir leben vollkommen in jenem Zustande, den der Franzose so treffend mit „entre chien et loup“ bezeichnet. Krieg oder Friede! ist die große Frage, um welche es sich handelt, worüber endgiltig abzumitteln die Herren Diplomaten im Monat Mai einen Congreß abhalten werden. „Im wunderschönen Monat Mai, wenn alle Knospen prangen!“ singt der Dichter, daran mögen nun die Diplomaten auch wohl gedacht haben, weil sie sich diese schönste Zeit des Jahres zu ihrem Congreß auswählten. Ueber den Ort der Zusammenkunft sind sie noch nicht einig, jedoch wählen sie unter solchen Städten, die zum Reiz der Jahreszeit auch noch den der Natur Schönheit in Bezug auf die Lage bieten. Die Herren wissen das Angenehme mit dem Nützlichen sehr praktisch zu verbinden; Manheim, Baden-Baden, Genf u. s. w. sind schöne Gegenden, wer kann es da dem Grafen Cavour, der doch auch, wie die Leute sagen, die seine Privatgeschäfte kennen, ein recht praktischer Mann ist und sich nie und nirgends vergißt, wer kann es, wie gesagt, diesem Manne, der nun schon seit so geraumer Zeit mit der Diplomatie durch Dick und Dünn gegangen ist, verdenken, wenn er nun auch auf dem Congreß von seinen Strapazen mit ausruhen will. Wer kann es ihm verargen, wenn er sich von dieser angenehmen Parthie ausgeschloffen sieht, die ihm Gelegenheit bieten würde, das Deutschland, worüber in neuerer Zeit so viel gefaselt worden, nun auch einmal persönlich kennen zu lernen. Graf Cavour hegt diesen frommen Wunsch durchaus nicht allein, sondern es gibt, abgesehen von den Präbenden in andern Städten, in Pest so viele, die eine Reise an den Rhein in den Monaten Mai, Juni und Juli unbedingt dem Aufenthalt in den Schwesterstädten vorziehen würden; namentlich in neuerer Zeit ist Pest fast unendlich geworden, da hier jeder Anhaltspunkt zu Verschönerung des Lebens fehlt. Es ist unglaublich, wie sehr Pest in geistlicher wie gesellschaftlicher Beziehung zurückgeht; wir haben hier von allem die Contouren,

der Kern der Sache fehlt aber aller Orten. Es kann und soll mir nicht einfallen, die alten stereotypen Beschreibungen des geringen Comforts, dem man fast überall begegnet; die Klagen über fortwährende Theuerung und überhand nehmenden Anspruch; und was dergleichen alltägliche, dem Postbüchel von Anno Schnee entnommene Appalaten aufzuführen; und doch muß ich von Dingen reden, denen man täglich begegnet, und die eben in ihrer Alltäglichkeit unendlich geworden sind.

Wir leben, um bei dem nächsten zu bleiben, in einer Zeit, wo die Politik einen hervorragenden Platz einnimmt; es ist deshalb auch mehr als natürlich, daß in den fünfzig Kaffeehäusern, die Pest befüßt, politisirt wird, daß es eine wahre Schande ist. Man sprach in früheren Zeiten sehr oft und sehr viel über die außergewöhnliche Reife, welcher man in politiois hier begegnen könne; wenn man aber bei sonst für gebildet gelten wollenden Menschen den blühenden Unsinn hört, den sie über die politischen Tagesfragen in die Welt setzen; wenn man dem Abgange aller eigentlichen politischen Kenntnisse und jedes gesunden Urtheils täglich konstatiren kann, dann begreift man in Wahrheit nicht, wie die guten Leute bei uns zu so gutem Namen kommen und wird jedenfalls darauf hingeführt, daß man die sechste Großmacht nach dieser Richtung hin, bei uns für unzurechnungsfähig hält, sich also des sonst so beliebten Politisirens gänzlich enthält. Ungeachtet des mangelnden Urtheils steht die Journalistik doch ziemlich hoch bei uns, aber das, was das Urtheil bilden könnte, was fundirte Kenntnisse über die Verhältnisse geben könnte, wird als langweilig überhoben; man liest die Telegramme, von den sonstigen Artikel Titel oder Schlagworte und geht dann rasch auf die Rubrik Tagesneuigkeiten, Miscellen u. s. w. über; liest die Kursberichte, raisonnirende Feuilletons, die Annoncen u. s. w. kurz Alles, worin man eine Pifanterie, einen Scandal, eine Schwägeri finden könnte. Diese Rubriken werden ausgebeutet, dieses herrliche, interessante Feld wird von allen Zeitungslesern aufs brillianteste angebauet; was den gesellschaftlichen Klatsch anbelangt, ist Pest wirklich mehr als groß.

Da mußte man nur sehen, wie die Köpfe zusammen gesteckt wurden, als der große Kummel im Getreidegeschäft war, in Folge dessen bekanntlich zwei Dirigenten der Credit-Anstalts-Filiale das Feld räumen mußten. Da gab es aller Orten ein Zischen und Trafschen; da wurden Ungeheuerlichkeiten erzählt, welche diese Herren begangen haben sollten, daß man gar keine so schwere Strafe finden konnte, welche die Verbrecher genügend bestraft hätten. Die gegen die Herren gepflogene Untersuchung brachte aber von allen den gräßlichen Dingen nichts an den Tag, sondern es ergab sich, daß einestheils der Reid das Feuer angeblasen, andertheils aber der Aerger die Gluth geschürt hatte. Der große Aerger war durch das Fehlschlagen einer fast schon als sicher betrachteten Spekulation hervorgerufen und dieser Aerger hatte von gewisser Seite betrachtet, auch einige Berechtigung. Die Spekulantanten hatten sich schon darauf gefreut, daß bei dem in Aussicht stehenden Kriege das Getreide mindestens 26 fl. ko-

sten müsse und zwar bis zur nächsten Ernte; was hätte sich d für Geld verdienen lassen. Diese antizipirte Freude ist in den Brunnen gefallen, wir werden nach wie vor billiges Brod essen, und wer ernten will, der muß auch arbeiten. Soll man sich darüber nicht ärgern? Den Aerger verbeißen schadet aber der Gesundheit und deshalb wurde Sturm geblasen gegen die Einzigen, an welchen man Rache nehmen konnte. Der Reid secundirte prächtig und das alte, bekannte die-toi, quo je m'y metto wurde wieder bestens in die Szene gesetzt. Kaum waren die beiden Sessel der Dirigenten leer geworden, so gab es auch schon einen ordentlichen Wettkampf um die erledigten Stellen. Jeder hielt entweder sich selbst berufen, eine dieser Stellen einzunehmen, oder hatte irgend einen Strohmänn, den er in seinem Interesse auf die Plätze bringen wollte. Es ist das Treiben, die Intriguen, welche offen und verdeckt ins Leben gerufen werden, ordentlich edelhaft zuzusehen und hätte ich, wenn es sich nur der Mühe lohnen möchte, große Lust, einige der hervorragenden Ränkefchmiede öffentlich zu brandmarken. Glücklicherweise scheint die Direction der Mutteranstalt vorsichtig zu Werke zu gehen und will sich nicht dem ersten Eindruck hingeben, somit steht den doch zu hoffen, daß von allen denen, deren Frauen so eilig unter dem Mantel von Condolenz-Bisiten die Quartiere der Directoren, für spätere Zeiten in Augenschein nahmen, Niemand zum Dirigenten wird erwählt werden. Bisher ist die Anstalt in Folge der nicht ausreichenden Kenntnisse und Fähigkeiten ihrer Leiter nicht in den Vollgenuß des Einflusses gelangt, den man derselben ihrem Capitale gemäß zuschreiben sollte; sie hat nicht jene befruchtende Thätigkeit entwickelt, die nothwendig ist, wenn sie zur intensiven Hebung des ungarischen Handels beitragen soll. Es ist der Anstalt aber auch eben so wenig gelungen, sich Sympathien zu erwerben; alle diese Fehler muß die neue Direction gut machen, wenn sie ihre Aufgabe nicht wieder verfehlen soll. Darum ist Vorsicht nöthig!

Ein anderer, unser Klatschpublikum arg beschäftigender Handel sind die Vorgänge bei der ungarischen Affekuranz-Gesellschaft. Es ist unglaublich, mit welcher Behässigkeit der leitende Direktor von einer Coterie verfolgt wird, ohne daß man demselben positiv auch nur das Geringste zur Last legen könnte. Es steht mir nicht zu, ein Urtheil über das was vielleicht noch mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt ist, abzugeben; wenn ich aber die mit bekanntem Resultate in Betracht ziehe, welche die Anstalt in weniger als einem Jahre errungen; wenn ich bedenke, mit welchen unsäglichem Schwierigkeiten die Anstalt zu kämpfen hatte, um auf den Punkt zu gelangen, wo sie bereits steht, so will es mir scheinen, als habe der leitende Direktor einen ebenio großen Fleiß, wie umfassende Sachkenntniß an den Tag gelegt, für welche die Ansehnungen ein sehr trauriger Lohn sind. Daß Reid, Vohheit und Aerger über die errungenen Erfolge die hauptsächlichste Triebfeder zu der ganzen Machination gewesen; daß man dem Manne die durch redlichen Fleiß und die angestrengteste Thätigkeit errungene Stellung nicht gönnt, dies liegt klar am

zu...ient Gegenstand des Einfertes bekamen bis unter der Gassen G...ulat kert... 4. T...stellers, es...fügt hat; nach Sch...genthum... 5. J...auf dem...welche dem...neten Frei...ausländisch... 6. U...auch Bel...preise...tracht fom...Ausschusse...werden... 7. J...men, Zier...bunden; i...Eintrittes...das hiesig...wianthe J... 8. J...vereines...für Nicht...kreuzer m...20 Neut...stellung...gefchehene...einshalle... Wie...Win...lassen au...fellschafte...rung eine...jüngster...Alois...gefchehene...Bei...Allgemein...ben wir...genannt...mittlert...— liefert...Handels...und zeigt...Allgemein...Import...übersteigt...tor der...dann dur...es nicht...Afien ver...wir es te...Un...sich auch...weist, be...wären... Tage un...sammun... Un...andern...gegen dr...nächstens...etwas G...nung me...berthpau...stand he... K...ist der...des Fried...der Für...das Gei...diese sch...wollen r...würdigen...die Hau...wie sie...genden G...mittlert...sicht m...Kirche b...pariser...und hun...harmlois...es im F...gekatt...erscheine...der Per...mit die...schaffen...Jahren...phisto m...der, nac...Theater...plauder...um das...lichen G...in fünf...nod, wu...im gene...dentlich...Faut's...taphing...gelingen...guen u...

re dasjenige, was für unbegründet sich eine günstige, daß diese eine, so wird sich, solange diese, ich keineswegs noch ein günstiges, auch schweigen, den Ausschluß zu erklären, was ich Enthüllungen, die Mehrheit der Di, sachen nicht ein, sache Untersuchung, des Gesagten, erwählende Ver, als meine mo, Genußthuung, den.

ich mich dagegen, Verdächtigung be, mag. Es ist wahr, der Direktion ohne, der Umstand dürfte, endlich erschweren.

als Partei auf, kann, ob des Ge, doch, daß der, waltung, kann sich demnach, was ich ohne, mehr als der Aus, heimnisse der Ver, der Ausschluß, der, icht der Direktion, seine Sache gut, richt und darauf

Frankf. Postzeit.“  
haben der zuerst, here Verbreitung, anzleidekrete vom, en verwehrt wer,

ir darüber Erkun, Verführung gege, s grundlose

. Verein, ver, e Garten. In, überfendeten Pro, de Bestimmungen

eröffnet und, ale ist von Mor,

g sind: a) Blu, ) frisches Treib, at seinen Werth, at der Treibhaus, , die durch Ver, äche, Materialien, industrie dienende

is zum 30. April, Vereinssekretär

zu ... schreiben im Vorhinein anzumelden, in dem der Gegenstand und dessen Quantität, der Name und die Wohnung des Einsenders und der Produktionsort des auszustellenden Objektes bekannt werden. Nach geschehener Anmeldung sind Blumen bis zum 5. Mai, Nichtblumen längstens bis zum 4. Mai unter der Adresse: „An das Arrangirungs-Comité der Gartenindustrie-Ausstellung des ungarischen Gartensbauvereins“ („A magyar kertészeti társulat kertipar tárlatát rendező bizottságnak“) einzufolgen.

4. Der ausgestellte Gegenstand bleibt Eigentum des Ausstellers, es sei denn, daß er darüber nicht in anderer Weise verfügt hat; Gegenstände, über welche die Aussteller drei Tage nach Schluß der Exposition nicht verfügt haben, werden als Eigentum des Vereines betrachtet.

5. Zur Beurtheilung der ausgestellten Gegenstände wird auf dem Wege der Generalversammlung eine Jury erwählt, welche den leitenden Ausschluß zur Ertheilung der unten bezeichneten Preise anweisen wird; es versteht sich von selbst, daß auch ausländische Aussteller Belohnungsdekrete erhalten können.

6. Außer den vom Vereine bestimmten Medaillen werden auch Belohnungsdekrete zuerkannt, auch können noch Privatpreise ausgeschrieben werden, welche genau in denselben Verhältnissen kommen, wie die Vereinspreise, und die vom leitenden Ausschusse in Begleitung der Belohnungsdekrete ausgestellt werden.

7. Mit der Ausstellung ist eine Verlosung von Blumen, Zierypflanzen und sonstigen werthvollen Gegenständen verbunden; in Folge dessen werden sowohl in Verbindung mit den Eintrittskarten als auch ohne dieselben Lose ausgegeben, für das hierfür einkaufende Geld werden während der Ausstellung Gewinne zur Verlosung angekauft.

8. Die ordentlichen Mitglieder des ungarischen Gartenbauvereines können ohne Eintrittspreis die Ausstellung besuchen, für Nichtmitglieder hingegen wird ein Eintrittspreis von 50 Kreuzer mit Inbegriff des Loses festgesetzt, besondere Lose kosten 20 Kreuzer.

9. Die Ziehung findet am Nachmittage des letzten Ausstellungstages statt, die Gewinne müssen bis zum 3. Tage nach geschehener Verlosung erhoben werden, weil sie sonst der Vereinskasse anheimfallen.

### Wien-Vester-Central-Weinhandlungs-Gesellschaft.

Wir haben schon wiederholt und bei verschiedenen Anlässen auf die Wichtigkeit zu errichtender Weinhandlungs-Gesellschaften, zur Hebung unserer Weinkultur und Sicherung eines Exports für unsere Weine, hingewiesen; auch in jüngster Zeit haben wir der unter obigem Titel von Herrn Alois Schwarz erangeregten Gesellschaft und der bereits geschehenen Vorarbeiten erwähnt.

Bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für Ungarn im Allgemeinen und speziell für unsere Stadt und Umgebung, glauben wir eine uns zugekommene Denkschrift, die Errichtung der genannten Gesellschaft betreffend, im Auszuge unseren Lesern mittheilen zu sollen. Der Verfasser derselben — Herr A. Schwarz — liefert viel schätzbare und wichtige Daten, er bespricht die Handels- und Industrie-Verhältnisse in klarer, liberaler Weise und zeigt durch sprechende Zahlen das bei unsern Produkten im Allgemeinen herrschende Mißverhältnis zwischen Export und Import, indem letzterer den erstern meistens und beträchtlich übersteigt. Selbst dem Getreide, das bisher der Hauptfaktor der Exportartikel war, droht eine gefährliche Konkurrenz; denn durch die Aufhebung aller geographischen Entfernungen spielt es nicht mehr jene rettende Rolle wie vor Jahren. Amerika und Asien versorgen Mitteleuropa so rasch, so reich und gut, wie wir es kaum können.

Unter den Rohprodukten wie unter den Fabrikaten findet sich auch nicht ein Artikel, wie der Verfasser mit Zahlen nachweist, bei dem wir vor einer dominirenden Konkurrenz sicher wären.

volle Tiefen einzudringen und dieselben zu erschellen, was selbst den hellleuchtendsten Worten des unsterblichen Dichters nicht gelungen ist, welches deutlich genug durch die Menge der Commentare bewiesen ist, die sich bestreben, das große Monument der deutschen Literatur dem Leser verständlicher zu machen, und wenn man sie alle durchgelesen hat, dann sieht man erst ein, daß wir eines Göthe bedürfen um uns den Göthe zu erklären.

— Man muß Herrn Gounod die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sein Unternehmen gelungen ist, in so ferne ein solches Unternehmen überhaupt gelingen kann. — Doch lassen wir den vom Teufel besessenen Philosophen amoureuux und wenden uns zu dem Philosophen marié. Ich habe eben keinen Philosophen bei der Hand, um ihn fragen zu können und es steht auch zu befürchten, daß er viel zu dumm wäre um gehörig antworten zu können. Ich stelle daher die Frage an Ihre schönen Lesefröhen, worunter ich denjenigen Theil Ihres Lesekreises verstehe, von denen gewiß keine Einzige eingestehen würde, daß sie obigen Titel nicht verdiene, diejenigen, denen die Politik zu langweilig ist, denen es gleichgültig ist, ob sich alle Völker Europa's in Frieden umarmen oder im Kriege gegenseitig abwürgen, alle diejenigen die sich noch im süßen Frieden des Verliebtheits, wie auch die, welche sich bereits im Kriegszustande der Ehe und nicht minder jene welche sich in kostspieliger Kriegsbereitschaft, das heißt im Brautstande sich befinden, alle die, denen die Politik keinen Strich durch die Rechnung machen kann, weil sie nur das was unter dem Strich e ist lesen — diese mögen mir gefälligst die Frage beantworten, welcher Philosoph — der verliebte, oder der verheirathete — den Kopf am verdrehtesten habe? Daß ein Philosoph erst des Teufels werden muß e vor er sich verliebt, das steht in dem Faust geschrieben, aber wissen er werden muß e vor er sich verheirathet — wissen er nachher wird oder werden möchte ist eine andere Frage — darüber haben wir noch keinen klaren Aufschluß. Der „Philosoph marié“ Schauspiel in fünf Akten, welches vor nicht lange, das ist im Jahre 1877 zum ersten Male gegeben worden, wurde vorige Woche sauber abgestaubt und gehörig parfümirt dem Publikum des Theater français vorgeführt — und wenn meine Frage auch nicht ganz beantwortet wurde, so konnte ich doch so viel aus dieser alten Comödie erfahren, um zu wissen, daß ein verheiratheter Philosoph kein philosophischer Chemann ist, ja weit davon entfernt Philosoph geblieben zu sein, scheint der arme Troop auch sein Wissen gefunden Menschenverstand, dessen auch ein Philosoph dann und wann besitzen dürfte, ganz verloren zu haben. Daß der Philosoph sich mit einer wunderschönen Frau heimlich verheirathet das geht noch an. Wenn man schon nicht Stärke genug hat einer Schwachheit zu widerstehen, so soll man sich wenigstens öffentlich blamiren; aber hat man die Schwachheit einmal begangen, so muß man, besonders wenn man Philosoph vom Fache ist, auch philosophisch genug sein, sich seiner Schwachheit nicht gar so sehr zu schämen, daß man vor jedem Umhände, der den gemachten Fehler entdecken könnte, so jämmerlich zittert wie es dieser verheirathete Philosoph des Theater français thut.

### K. V. Paris, 28. März. (Original-Correspondenz.)

Da Oesterreich die Proposition Rußlands angenommen so ist der Congreß gewiß, und wir wollen hoffen, daß der Gott des Friedens sich des armen Europa's erbarmen, die Herzen der Fürsten erweichen, den Geist der Diplomaten erleuchten und das Geipens des Krieges verschwinden werde. Zudem wir alle diese schönen aber schweren Arbeiten dem lieben Gott überlassen wollen wir uns ein wenig in dem bis zur Gottlosigkeit liebenswürdigen Paris umhauken. Ja, gottlos muß man sie nennen, die Hauptstadt des christkatholischen Frankreichs, wenn man sieht wie sie die Fastenzeit verkehrt. Wohl sieht man Damen in glänzenden Equipagen und noch glänzenderen Toiletten zu den Nachmittagspredigten fahren, aber die Madelaine ausgenommen, sieht man ja auf dem ganzen Boulevard — von der genannten Kirche bis zum Place de la Bastille — dieser Fußkader des pariser Lebens, keine einzige Kirche, während so viele Theater und hunderte von Caféhäusern als eben so viele Satane den harmlosen Flaneur zur Unterhaltung verlocken. Und als wäre es im Rath der Hölle gerade auf die Fasten der Pariser abgesehen, mußte auch der Teufel selbst gerade jetzt in ihrer Mitte erscheinen. Ich meine nicht den italienischen Teufel, der sich in der Person des Grafen Cavour gegenwärtig hier befindet, denn mit diesem macht sich das Publikum im Allgemeinen wenig zu schaffen, sondern es ist der deutsche Teufel, der Teufel der seit Jahrzehnten den Stolz der deutschen Literatur bildet: es ist der Wehoh mit seinem wahrheitsdürstigen und liebehungrigen Faust, der, nachdem er während der Wintermonate das Publikum des Theaters von Porte St. Martin mit seinem verführerischen Gespöche angelockt, sich jetzt in das Theater Lyrique begeben hat um das Werk der Verführung durch ansiehende Musik und lieblichen Gesang mit verstärkter Kraft fortzusetzen. — Faust, Oper in fünf Akten. Text von Barbier und Caris, Musik von Gounod, wurde im Laufe der vergangenen Woche zum ersten Male im genannten Theater gegeben und erregte sich eines außerordentlichen Successes. Herr Gounod hat sich bestrebt den Ideen Faust's durch das ganze düstere Labyrinth der schwindligen Metaphysik zu folgen. Dies Bestreben konnte nicht durchwegs gelingen. Es ist auch ein zu frühes Unternehmen mit der vagen und unbestimmten Sprache der Musik in jene geheimniß-

Es muß also — heißt es in der Denkschrift weiter — nach einem Artikel gesucht werden, den anderen Ländern die Natur versagte, den sie künstlich nie erzeugen können, und welcher zugleich in der halben Welt bereits hohes Bedürfnis ist, in der andern halben Welt leicht zum Bedürfnis gemacht werden kann.

Und dieser Artikel ist der Wein. In allen fünf Welttheilen erzeugen bloß 2 Länder Wein in den größten Quantitäten und in größter Verschiedenartigkeit, Frankreich und Oesterreich; ersteres in normalen Jahren 55, letzteres 45 Millionen Eimer jährlich. Deutschland, Italien, Spanien und Portugal erzeugen zwar auch Wein von vorzüglicher Qualität, aber in Bezug auf Quantität reicht ihre insgesammte Produktion nicht einmal an die Hälfte der Produktion in Frankreich und Oesterreich.

Aber während Frankreich heute die geringste jährliche Ausfuhr im Werthe von 250 Millionen Francs oder 100 Millionen Gulden beziffert, hat Oesterreich eine Weinausfuhr im Werthe von 2 Millionen, führt aber fremde Weine im Werthe von 4 Millionen Gulden ein!

Und was ist die Ursache dieser Anomalie? Sind es allein die Gebrechen des Weinbaues? Wahrscheinlich nicht, denn wir erzeugen ja die fast gleich große Quantität, und zwar in den vorzüglichsten Qualitäten, müssen aber die ganze edle Masse schon selbst trinken, denn die bösen Fremden kommen nicht zu uns ins Land, und kaufen uns freiwillig nichts ab, wir werden ihnen aber nicht nachlaufen, und können das ja auch nicht, denn erstens haben wir kein Geld dazu, und dann, wenn wir an den weitentlegenen Orten angekommen sind, vielleicht gar über's Meer schwimmen, hat sich unser, daheim so folgsamer Wein gebrochen, und wir können ihn statt an Kunden, an Weineisig-Fabrikanten verkaufen.

Also nicht bloß am Baue des Weines liegt es, daß wir keinen Export ermöglichen, sondern hauptsächlich an rationeller Kellereiwirtschaft und am Mangel eines großartig organisirten Weinhandels.

Theilung der Arbeit, das ist das Geheimniß alles Nationalwohlstandes!

Und nicht die Erzeugung, sondern die Verwerthung des Erzeugten macht die Staaten reich!

Und endlich je höher die Verwerthung gebracht werden kann, je mehr steigt und veredelt sich auch die Erzeugung!

Von diesen Gesichtspunkten gingen die Franzosen aus, und erreichten in der Weinfrage die unglücklichsten Resultate.

Man denke aber ja nicht, daß ein solcher Erfolg erst Gewinnst eines jahrhundertlangen Entwicklungsprozesses sein kann. Die Geschichte lehrt uns, daß, gleichviel man eine solche Branche nur einmal wirklich und energisch an, ihre Resultate mit rapider Progression steigen.

Wohl ist Frankreich das älteste Land der Weinproduktion, und schon frühzeitig war die Ausfuhr der eigentliche Kern des ganzen Faches, die ungleich größere Konsumtion im Inland nur die Schale; denn was sich ausführen ließ, führte man aus und trank die minderen Qualitäten daheim, und die französischen Könige hatten frühzeitig die Maxime angenommen, Weine den fremden Monarchen als Geschenk bei Staatsaktionen zu schicken, und solcherart den französischen Wein schon seit Jahrhunderten zum Modestück zu machen. Aber immerhin stieg die Weinproduktion und Ausfuhr in Frankreich erst in unserm Jahrhunderte zu solch immenser Höhe.

In Frankreich steigerte sich die Produktion in nicht mehr als 50 Jahren beinahe um das Doppelte, und während man in Oesterreich die Weingärten auszuhauen beginnt, verwandelt man in Frankreich sogar die Brache noch zu Nebenland.

Die Ausfuhr steigerte sich noch rapider; 1823 betrug ihr Werth bloß 87 Millionen Francs; 1835 bereits 135 Millionen Francs, und 1848 sogar 286 Millionen Francs, somit ein Viertel des Wertes der gesammten Ausfuhr Frankreichs! Und Frankreich hat seit der Revolution wohl im Ganzen an 12,000,000,000 Francs, sage zwölfte Milliarden durch die Weinausfuhr gewonnen. Unglaublich und zugleich un-

so trauriger für uns, die wir bis zu den dreißiger Jahren herauf überhaupt gar keinen Weinexport, und seit etwa 1848 erst jährlich an 2 Millionen Gulden im Werthe kümmerlichen Anhang haben. (Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

Tallebrand war der Ansicht, daß man im gesellschaftlichen Umgange auch bei den kleinsten Aften Rang und Stellung berücksichtigen müsse; im Punkte der Etiquette sei nichts gleichgültig. Fürst Gortschakoff theilt in dieser Beziehung folgende Beobachtung mit, die er als junger Attaché in Tallebrands Hause gemacht hat und welche er die „Rindfleisch-Section“ nennt. Tallebrand hatte eine Anzahl Personen zu Tisch geladen. Nachdem die Suppe abgetragen war, bot er seinen Gästen Rindfleisch an. Zu einem sagte er sehr ehrerbietig und das beste Stück auswendig: „Herr Herzog, kann ich die Ehre haben, Ihnen Rindfleisch anzubieten?“ Zu einem zweiten mit artigem Nicken: „Herr Marquis, kann ich das Vergnügen haben, Ihnen Rindfleisch anzubieten?“ Zu einem dritten mit einem Reichen von Leutseligkeit: „Lieber Graf, kann ich Ihnen Rindfleisch anbieten?“ Zu einem vierten mit Wohlwollen: „Baron, nehmen Sie Rindfleisch?“ Zu einem fünften: „Herr Geheimrath, wollen Sie Rindfleisch? Einem am Ende der Tafel sitzenden Herrn rief der Fürst endlich mit einer Kopfbewegung und einem wohlwollenden Lächeln und die Fläche seines Messers zeigend zu: „Rindfleisch?“

Die „Berliner Revue“ pflegt seltsame Nachrichten aus Paris zu bringen: „Der Tuilerien-Palast sieht immer voll sonderbaren Menschenzugs aller Art; denken Sie daran, daß der amerikanische Volkereicht Citier sich oft viele Tage lang der Pariser Gesellschaft nicht produziren konnte, weil er von den Tuilerien ganz und gar in Anspruch genommen war. Gegenwärtig ist ein abscheulich häßlicher Veger, der den enstehenden metaphysischen Vombau spricht und in gewaltigen Prothesen sich ergeht, das Schöpfung im Kaiser-Palast, wo man ihn den schwarzen Doctor nennt. Bei der Kaiserin Eugenie soll dieser Verkehr mit solchem Volk noch einen tieferen und achtungswertheren Grund haben, die Hoffnung nämlich, ihrem unglücklichen Kinde, dem freilich auf wissenschaftlichem Wege nicht zu helfen sein dürfte, auf übernatürliche wunderbare Weise Gehr und Sprache zu geben. Uebrigens ist Donna Eugenia als echte Spanierin nicht nur abergläubisch und wanderfächtig, sondern auch spanisch fromm; sie verläumt selten eine der Lebenden, welche die römische Kirche verordnet, sie thut häufig Gebilde und Wallfahrten. Die Voltairianismus Napoleon's III. vertritt sich nicht mit kirchlicher Frömmigkeit; mit dem fatalistischen Aberglauben aber zieht er trefflich Einen Strang. Es war eine Zigeunerin, vielleicht dieselbe, denn diese Leute werden sehr alt, welche seiner Großmutter, dem schönen Creolen-Mädchen Josephine von Taucher de la Pagerie, prophezeite, sie werde einst eine Krone tragen, welche dem gegenwärtigen Beherrscher Frankreichs zu drei verschiedenen Zeiten vorhergesagt hat, daß er in Italien eine große Schlacht gewinnen werde. Es klingt das Alles, ich gebe es selbst zu, sehr lächerlich. Am 16. März feierten sie im Tuilerien-Palast ein Fest, es war der Geburtstag des armen Kaiserkinds; die Mutter weinte und betete den ganzen Tag, aber Alles mußte heiter aussehen, damit die Pariser keine Kunde bekämen von dem Zustande des Knaben. Die arme Mutter bildet sich noch immer ein, die Pariser müßten von nichts.“ Leute, die von Paris kommen, versichern allerdings, daß man in Paris von der angeblichen Taubstummheit des kaiserlichen Kindes nichts hört.

### Handelsberichte.

A. B. Brad, 2. April. Wir können heute von keiner größeren Lebhaftigkeit der Geschäfte berichten, als dies seit dem der Fall war. Dasselbe Verhältniß obwaltet übrigens auch an allen größeren Verkehrsplätzen, da die friedlichen Nachrichten die Speculation gelähmt haben. — Die geringen Umsätze der letz-

Und wo ist die dramatische Gerechtigkeit? Zugehänden, daß ein Philosoph, der sich so weit vergibt, gestraft zu werden verdient; aber muß die Strafe so hart und so dauernd sein? Aber, there is the rub! wer einmal geheirathet, der bleibt es sein (und ihr) Lebenslang. — Doch um mir die Freude, welche mir der hoffnungsvolle Congreß macht, nicht durch einen Krieg mit Ihren schönen Lesefröhen zu verderben, beziele ich mich denselben zu erzählen, daß ein Schriftsteller ersten Ranges, Herr Michélet, vor einigen Monaten ein schönes Buch, unter dem Titel „Liebe“ geschrieben, das zum Zwecke hat das viel verleumdete Heirathen wieder zu Ehren zu bringen. — Herr Michélet, der das Glück der Ehe mit so schönen Farben malet, daß selbst unser Eifer, der den Verstand von aller Philosophie frei erhalten, versucht werden könnte, ihm zu glauben, wenn er nicht auf jedem Blatte beweisen würde, daß das Weib immer krank sei. Freilich beweist er auch mit den schönsten Worten und unumstößlichen Gründen, daß es kein schöneres Glück gebe, als der Krankenwärter seines immer kranken Weibes zu sein, aber es gibt gar zu viele in der egoistischen Männerwelt, welche meinen daß es doch angenehmer sei auf einen Obernall zu gehen, oder im Caféhause behaglich eine Havannacigarre zu rauchen, als das Seufzen eines kranken Engels anzuhören. Das Buch des Hrn. Michélet machte viel Aufsehen und was mehr ist, viel Geld — es sind bereits 3 oder 4 Auflagen vergriffen, aber es gab auch Stoff zu einer Menge Parodien, von denen eine auch vergangene Woche in dem Theater des Varietés unter dem Titel: „Cost l'amour, l'amour, l'amour!“ aufgeführt wurde. Der Held des Stückes ist ein für die sonderbaren Theorien Michélet's enthusiastischer Chemann, der seine Frau als arme Kranke behandelt. Die Frau, eine schwächende Patientin, eine unglückliche von der Natur bewundete — so nennt sie Herr Michélet — scheint nur geschaffen um in weiche Baumwolle gewickelt zu werden, versteht aber dabei so liebenswürdig zu tanzen, mit so viel Grazie mit den kleinen Füßchen zu stampfen, daß sich — den Krankenwärter ausgenommen — alle Welt in sie verlieben könnte. Das einaktige Stück ist wohl eine Parodie aber hat durchaus nichts Possenhaftes, ist vielmehr eine geniale Comödie. Viel possenhafter ist die Parodie, welche im Theater du Palais royal unter dem Titel: „Die Liebe, ein itar-ter Wand en 18, Preis 3 Fr. 50 C.“ hier ist es eine alte Anekdote, die aus dem Buche des Herrn Michélet gelernt hat, daß es überhaupt keine alte Weiber gebe, das heißt, daß eine von ihrem Manne geliebte Frau nie altert.

Daß A. Duinas, Vater, wieder in Paris ist, werden Sie schon wissen, aber daß der Verfasser des Monte Christo abgethan wie ein Zigeuner, zurückgekehrt sein soll, das werden Sie noch nicht erfahren haben, und wenn man dem Zigarro glauben darf, schrieb er zwei Tage nach seiner Ankunft einer bekannten Dame: Chere Madame!

Es war wohl meine Absicht Sie gleich nach meiner Ankunft zu besuchen, aber ich kann mir leider dies Vergnügen nicht machen, da ich keinen Rod habe.“

teren Tage beschränkt sich sonach auf den Consum-Bedarf zu etwas ermäßigten Preisen. Der gestrige Wochenmarkt hatte eine ziemliche Zufuhr und wurden sämmtliche Vorräthe von Consumen zu den nahezu vorwöchentlichen Preisen gekauft, mit Ausnahme von **Safer**, welcher einen Preis-Abfall von 10 Groschen W. W. pr. Kubel erfuhr.

In **Spiritus** blieb das Geschäft ebenfalls auf dem Detail-Umsatz beschränkt. Preis unverändert 29 1/2 C.M. mit Gebinde, von welchen Preise Erzeuger nicht abgehen wollen. **Treiber-Durchzug** fortwährend vernachlässigt.

Von **Weinen** wurden dieser Tage 5-600 Eimer mittlere Gebirgswine letzter Reifung zu 6 1/2 - 1/2 fl. verkauft. Witterung fortwährend veränderlich und in Folge der scharfen Winde meist auch nur kalt.

Wien, 29. März. **Spiritus**. Bei einer weichen Tendenz wird in effectiver Waare bloß Venetias gebandelt, während auf Schluß gar nichts gemacht wird. Die Vorräthe sind nicht unbeträchtlich, und die Frage nach Italien bleibt nach wie vor sehr beschränkt. Notiz wird 33grädige Waare 28-28 1/4 fr. pr. Grad.

**Amthliches.**

**Ernennungen.** Die Minister des Innern und der Justiz haben den Urbarialgerichtsabjunkten, Sonatan Hösch, zum Beisitzer und Referenten bei dem Urbarialgerichte zu Geres besetzt.

Die Finanzlandesdirektion in Ofen hat dem Director bei der Ofner Landes-kauptkasse, Karl Pirchalla, eine Steueramtsassistentenstelle 3. Klasse verliehen. Die f. k. Finanzlandesdirektion in Kaschau hat die Steueramtskontrolloren 2. Klasse, Heinrich Albertz, Johann Schmal und Ludwig Freudentlich zu Steueramtsassistenten 3. Klasse, die Steueramtskontrolloren 2. Klasse, Sprinar, Julian Roth und Franz Schill zu Steueramtsassistenten 2. Klasse, die Steueramtsassistenten 3. Klasse, Franz Kinner und Josef Kruz, dann den Steueramtsassistenten 3. Klasse Adolf Stuchly zu Steueramtsassistenten 3. Klasse, die Steueramtsassistenten Anton Peterich 2. Klasse und Vincenz Scheder 3. Klasse zu Steueramtsassistenten 3. Klasse, endlich den Amtspraktikanten Josef Töle zum Steueramtsassistenten 3. Klasse, sämmtlich in definitiver Dienstverpflichtung bei den unterbelebenden Steuerämtern ernannt.

Zur mittelwöchentlichen Ausübung der Advocatur im Pesther Oberlandesgerichtspräsident wurde Anton Szentesi angeordnet.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die an der Pesther f. k. Universitätsbibliothek erledigte erste Buchstelle dem dortigen ersten Bibliotheksoffizial, Johann v. Ragg, verliehen.

**Auszeichnung.** Sr. f. k. Apostolische Majestät haben dem Kerfermeister in Komorn, Josef v. Koffa, in Anerkennung seiner lebhaften dienstlichen Haltung und seines bei mehreren Anlässen von Feuer- und Wassergefahr bewährten Muths und erfolgreichen Benehmens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

**Concurs.** Ueber August König, Radspiegel- und Kutterfabrikant in Wien bis 24. Mai. Anton Baumann, gew. Bäckermeister in Baden bis 8. Mai. Verlassenschaft des Carl Freiherrn v. Moscon bis 2. Mai. Philipp Kohlen und Markus Schönbeger, Handelsleute in B. Garmath bis 31. Mai. Jacob Kobu, Kaufmann in A. Renda bis 28. April. Markus Wanz, Kappenmacher in Pest bis 24. Juni. Philipp Wachtler, Grocer und dessen Gattin in Pest bis 20. Mai. M. G. E. K. Kurzwarenhändler in Pest bis 10. Mai. Anna Bogos, verm. Jette in Pest bis 30. April. Schmalz, in Ofen bis 3. Juni. Mandl Kuzs, Weinwandhändler in Ofen bis 3. Juni. Anton Kobil, Lederhändler in Pest bis 6. Mai. Moriz Felner in Kengyel bis 13. April. Michael Bocett, Handelsmann in Székely bis 15. Juni. Alexander Pentzi, Schneidermeister in Fogaras bis 30. Juni. Giuseppe Viciak in San bis 4. Mai. Pietro Duaglati, Grundbesitzer in Chiarbola bis 31. Mai. Andrea Laurencig in Goriva bis 18. Juni. Domenico Riccardi in Orzano bis 31. Mai. Luigi Suffigh, Handelsmann in Udine bis 31. Mai.

**Concurs-Aufhebungen.** Franz Meloun, Sattlermeister in Wien. Anton Pirch in Schmale. J. Papani, Handelsmann in Pest. Anton Penz, Speereihändler in Pest.

**Correspondenz der Redaktion.**

Herren: C. P. u. C. F. hier. Besten Dank! Sie haben eine eigene Ansicht wie der Groß am Besten, „wegzuschwemmen“ ist; doch werden Sie wohl auch so freundlich sein, uns praktische Anleitungen zu geben und in dem edlen Werk durch Ihre persönliche Mitwirkung und unterstützen.

**Verstorbene zu Arad.**

**Innere Stadt.**  
26. März. Rosalia Leopold, Schneiders-Tochter, ir. 9 Jahr, Gehirnlähmung. — Lenka Rababan, Schusters-Tochter, gr. n. u. 22 Jahr, Lungenschwund. — 27. März. Johann Glöck, Tagelöhners-Eohn, r. f. 1 Monat, Krämpfe. — 28. März. Johann Köpfl, Maurers-Eohn, r. f. 8 Monat, Abzehrung. — 29. März. Adolf London, Schusters-Eohn, ir. 25 Jahr, Lepra. — Carl Schmitt, Buchbinder, r. f. 52 Jahr, Gehirnlähmung. — Anton Nagy, penn. Cameral-Beamter, r. f. 62 Jahr, Abzehrung. — 30. März. Agnes Mesáros, Schneiders-Gattin, r. f. 45 Jahr, Lungenschwund. — 31. März. Anna Klausner, Wirthschafterin, r. f. 27 J., Bluthausen.

**Verbanau.**  
27. März. Elise Langer, Tagelöhners-Witwe, r. f. 69 Jahr, Wasserucht. — Flora Dirlak, Tagelöhners-Tochter, gr. n. u. 6 Tag, Unreife. — 30. März. Johann Strebler, Gießermeister, r. f. 35 Jahr, Abzehrung. — Michael Jüds, Maurer, ref. 40 Jahr, Lungenschwund. — Sara Szabo, Wärmers-Gattin, ref. 68 Jahr, Altersschwäche. — 31. März. Siba Smity, Wärmers-Tochter, gr. n. u. 1 Jahr, Zahnen.

**Scharbad.**  
26. März. Georg Molborán, Tagelöhners-Eohn, gr. n. u. 3 Monat, Abzehrung. — 29. März. Sabella Kay, Müllers-Tochter, r. f. 7 Monat, Catarrhische. — 30. März. Magdalena Oláh, Köchins-Tochter, r. f. 2 Tag, Unreife.

**Gaja.**  
29. März. Irina Gajan, Bauers-Eohn, gr. n. u. 3 Jahr, Darmleiden. — Sara Bék, Bäuerin, gr. n. u. 19 Jahr, Lungenschwund. — 31. März. Mich. Alexi, Bauer, r. f. 63 Jahr, Lungenschwund.

**Telegrafischer Cours der Staatspapiere in Wien von 31. März bis 2. April 1859.**

	Donnerst.	Freitag.	Samstag.
Staatsschuld. in österr. W. zu 5%	—	—	69.50
National-Anlehen	77.60	77.60	77.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.—	74.—	73.50
4 1/2%	—	—	65.25
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1854	—	110.50	110.95
Grundrenten-Oblig. N.-Destr.	92.—	93.—	—
v. Ungarn	73.20	73.20	73.80
v. Tem.-Banat-Croatien-Slav.	—	—	72.—
v. Galizien	—	—	73.—
Siebenbürgen	72.—	—	71.25
Banq.-Aktien pr. Stück	880.—	880.—	878.—
Credit-Aktien (ohne Dividende)	194.20	192.50	193.—
Escompte-Aktien v. Nieder-Deusterr.	—	538.—	536.—
Aktien der K.-Ferd.-Nordb. (o. Div.)	1698.—	1692.—	1703.—
Staats-Eisenbahn-Aktien	235.80	235.30	237.70
Aktien d. K. Elz.-Westb. (abgest.)	109.—	—	—
„ f. nordb. Verbindungsb.	—	—	—
„ Theißbahn	—	—	—
„ Kaiser Franz Jos. Orientb.	64.75	—	—
„ österr. Donaudampfschiff.	462.—	461.—	458.—
Pfandbriefe d. N.-V. 100 fl. C.M.	81.50	81.50	—
„ f. 100 fl. ö. W.	100.—	100.—	96.75
Prämienlose der Credit-Anstalt	—	—	—
<b>Wechsel-Cours.</b>			
Augsburg für 100 fl. Curr.	—	92.30	92.70
Frankfurt „ 120 fl. id. W.	—	92.40	93.15
Hamburg „ 100 Mfr.-W.	—	81.80	82.20
Leipzig f. 100 Thaler	—	—	162.—
London „ 10 Pfd.-Stg.	—	108.30	108.70
Marzelle f. 100 Franken	—	—	43.35
Paris „ 100 Frank.	—	43.15	43.40
Buforesf. f. 100 waf. Piastr.	—	15.39	15.55
Kais. M.-Duf. pSt. Agio.	—	5.11	5.14
„ „ „ „ „ „ „ „	—	5.09	5.10
Kronen	—	14.76	14.83

**Wiener Körnerpreise vom 2. April 1859.**

Weizen 10500 Mq. Banater loco Wieselburg 86 pfd. 4 fl. 45 fr. 86 1/2 pfd. 4 fl. 51 fr. Banater loco Wieselburg 87 1/4 pfd. 4 fl. 83 fr. Szanader loco Wieselburg 86 1/2 pfd. 4 fl. 72 fr. Maroscher loco Wieselburg 86 1/2 pfd. 4 fl. 62 fr. loco Raab 86 1/2 pfd. 4 fl. 51 fr. Ung. loco Wien 86 pfd. 4 fl. 83 fr. Urjaß in Weizen 30000 Mq.

**Wochenmarktpreise vom 1. April 1859.**

Name der Verkaufartikel.	Deuterr. Währung					
	Best.		Mittl.		Wind.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
<b>Wiener Mezen</b>						
Weizen	3	36	3	15	3	—
Halbrucht	2	78	2	57	2	50
Korn	2	78	2	57	2	50
Gerste	2	10	2	—	1	90
Safer	1	90	1	80	1	75
Kufutuz	1	85	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	7	—	—	—	—
<b>Zentner</b>						
Mundmehl	7	—	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohl	5	25	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	84	—	—	—	—
Stroh	1	5	—	—	—	—
<b>Klafter</b>						
Buchen Holz	9	97	—	—	—	—
Eichen Holz	9	46	—	—	—	—

**Geschäfts-Ausweis**

der Arader Sparkassa von 1. bis 31. März 1859.

	Deuterr. Währung	fl.	fr.
<b>Einnahmen:</b>			
An Cassa-Vorrath vom 28. Februar	26,870	24 3/4	12
Einlagen im Monat März	7,871	47	—
„ Büchel-Gebühr	2	52	—
„ rückbehalten Wechseln	89,984	—	—
„ Zinsen von escomptirten Effecten	2,314	54	—
„ Gröndungsfond Dividende	525	—	—
	127,567	77 3/4	12
<b>Ausgaben:</b>			
Für Einlagen-Rückzahlungen im Monat März	13,584	81 1/4	12
„ Interimszinsen der Einlagen	43	79 1/2	12
„ escomptirte Wechsel	103,178	50	—
„ Dividende	1,354	50	—
„ Gröndungsfond auf Bücheln	525	—	—
„ Spezen und Besoldungen	151	21	—
	118,837	92	—
An Saldo-Vortrag am 31. März	8,729	85 3/4	12
	127,567	77 3/4	12

Arad am 31. März 1859.

**Johann Lukácsi.**

Temesvarer f. k. Lotto-Ziehung von 2. April 1859.  
**21 35 56 58 53**  
Serausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

**Amthliche Anzeigen.**

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. kir. megyetörvényszéknek a fentebbi szám alatt kelt végzése folytán ezenel közhírré tétetik, miszerint Daniel Sajzár aradi lakosnak 395 vft. 45 kr. követelése és járuléka miatt Szandiry Mia és neje Dida Arad-gáji lakosok tulajdonához tartozó, Gáj külvárosi 392. sz. a. birólag 240 asszt. strabessült ház f. évi május 3-án délelőt 10 órakor eloszor, és szükség esetében június 3-án, szinte d. e. 10 órakor másodsor, a helyszínen közértesítés után el fog adni. Mire az árverelni szándékozók a becsárhoz képest 10% bánompénzzel ellátva megvárhatnak. A többi árverésre vonatkozó feltételek kiküldött bírói tart. Serb Melenti, ügyfelperesi ügyvéd Bogdány Gyergely úrnál megtekinthetők. Együttal felhivatnak mindazok, kiknek a körülrít vagyona jelzálogos igények vannak, miszerint azt az érintett háznak eladásáig e cs. kir. megyetörvényszéknek annál bizonyosabban jelentésük be, mivel ellenkező esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása nélkülök fog eszközöltetni. Kelt Aradon martius 26-án 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. megyetörvényszék f. évi 301. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Ritt Josefnek lezálogot bitorai, kocsija és 3 lova Steiner Hermann felperes részére, 100 pft. és járulékaik tevő követelése fedezésére alperes aradi lakásán (alsó molnár-utca) saját házában) f. évi április hó 14-én, reggeli 9 órakor, kész pénzbeli fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fog adni. Arad martius 26-án 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. kir. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Argyelan Jozsa, Gyermán Szávu és Stojka Szimon arad-gáji lakosoktól birólag lefogalt 202 pfta becsült, lovak, kocsiok s egy boglya szénből álló ingóságok Vank Péternének 86 pft. s járulékaik eránti követelése végett f. é. április 11-én mint első, és szükség esetére április 11-én mint második árverésen, mindenkor d. u. 3 órakor, a városháztéren kész pénz fizetés mellett nyilvánosan el fognak árvereltetni. Arad március 15-én 1859.

**Arverési hirdetmény.**

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Mark Rebecka kérelmére Mark igazabban Murg Nikolae arad-gáji lakostól birólag lezálogot s 64 pfta becsült két ló és egy kocsiak fölperesi 20 pft. töke, 9 ft. 32 kr. eddigi s 6 ft. ezuttali költségei kielégítése végett elárvereltetés f. évi március 12-én, 819. sz. a. végzéssel elrendeltetvén, ennek a helyszínen leendő megartására f. évi április 15-dik és szükség esetében május 7-dik napjai, mindenkor d. e. 10 órája, tüzetek ki, mikorra a kített tárgyak kész pénz fizetés mellett el fognak adni. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon március 12-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

**Hirdetmény.**

Néhai Hoffer József és neje ellen szabad kir. Arad város volt törvényszéke előtt 1848. év június hó 8-án 1022. szám alatt megnyitott eső, teljes vagyon hiányában és a hitelzőknek beleegyezése folytán, ezenel bíróság is megszüntetettnek nyilvánítottatik. Aradi cs. k. megyetörvényszék Martius hó 17-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Mark Rebecka kérelmére Mark igazabban Murg Nikolae arad-gáji lakostól birólag lezálogot s 64 pfta becsült két ló és egy kocsiak fölperesi 20 pft. töke, 9 ft. 32 kr. eddigi s 6 ft. ezuttali költségei kielégítése végett elárvereltetés f. évi március 12-én, 819. sz. a. végzéssel elrendeltetvén, ennek a helyszínen leendő megartására f. évi április 15-dik és szükség esetében május 7-dik napjai, mindenkor d. e. 10 órája, tüzetek ki, mikorra a kített tárgyak kész pénz fizetés mellett el fognak adni. Cs. kir. városi kiküldött bíróság. Aradon március 12-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

**Hirdetés.**

A Pécskai cs. k. k. tiszartóság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy az aradi cs. k. tettes pénzügyi igazgatóságának folyó hó 15-éről 4556 és 4557 sz. a kelt rendeletei folytán a Sajzényi, s 15,021 holdakot magában foglaló, ugy nem különben a Magyar Csandási s 11,843 holdakot álla határnak urberri rendezésénél előforduló mérnöki munkálatok irásbeli ajánlat utján, a legkevesebbet válközönök általadattni fognak. Valakiokzi kívánók irásbeli ajánlatokat a meghatározott 5 száztolú birtositékkal ellátva folyó évi április 3-ik elöbsteig az alulrít cs. k. k. tiszartóságához bérmentesen beküldeni, egyzersmind magokat képességököl igazolni ne terheltesenek. A köténdő szerződésnek feltételei az aradi cs. k. tettes pénzügyi igazgatóságnál ugy nem különben az alulrít tiszartóságnál mindenkor megtekinthetők. Pécskán Márt. 28-án 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. vár. kik. bíróság. Aradon március 12-én 1859.

**Edikt**

Am 6. April 1859 um 10 Uhr Morgens werden die in dem Nachlass nach der Selbsten Anna Zimmermann gebörigen Realitäten, als das Haus Nr. C. 183 sammt Garten und Nr. C. Anna im Werthe von 735 fl. ö. W. und der Weingarten Nr. Nr. Top. 5511 pr. 100 fl. im Schätzungswerthe pr. 105 fl. ö. W. liquidatorisch veräußert werden. Kauflustige haben 5% als Badium zu erlegen, der Erlöser aber 2% Theile des Kaufschillinges binnen 6 Wochen nach der Liquidation zu bezahlen, und 1/2 Theil pupillarweise sicherzustellen. Die Schätzung erliegt hier zu Einsicht. R. f. Stuhrichterampt zu Pestofa am 23. März 1859. Für den f. k. Stuhrichterampt

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. megyetörvényszéknek f. évi 333. és 334. sz. alatt kelt végzése folytán ezenel közhírré tétetik, miszerint Felmayer Antal szegedi kereskedőnek kelt rendbeli, nevezetesen 1532 ft. 32 kr. és 1500 pft. követelése s járulékaik miatt Lang Jakab hagyatéka kához tartozó, Arad b. v. 88. sz. a. fekvő s birólag 7874 pfta becsült ház f. évi április 15-én, d. e. 10 órakor másodsorban tartandó közértesítés a helyszínen becsáról alsó el fog adni. Mire a venni szándékozók, a becsáról 10%-jével mint bánompénzzel magukat ellátva, megvárhatnak. A többi árverésre vonatkozó feltételek kiküldött bírói tart. Serb Melenti, ügyfelperesi ügyvéd Bogdány Gyergely úrnál megtekinthetők. Együttal felhivatnak mindazok, kiknek a körülrít vagyona jelzálogos igények vannak, miszerint azokat az érintett ház eladásáig annál bizonyosabban bejelentésük, mivel ellenkező esetben maguknak tulajdonítsák, ha a vételár felosztása nélkülök fog eszközöltetni. Kelt Aradon martius 26-án 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. v. kik. bíróság. Aradon március 9-én 1859.

Arverési hirdetmény. Az aradi cs. k. vár. kik. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, hogy Néczin Péter arad-gáji lakosnál lezálogot s megbecsült két ló s kocsi, házi bitor s ágyművek s egyéb ingóságok Szerb József aradi lakos 127 ftt. 48 kr. s költségei kielégítése tekintetéből f. évi április 16-án, szükség esetében f. évi május 10-én, d. e. 10 órakor, a helyszínen tartandó közértesítés kész pénz fizetés mellett a legtöbbet ígérőnek el fognak adni. Cs. kir. v. kik. bíróság. Aradon március 9-én 1859.



(395-1,3)  
 Eine im besten Stande befindliche  
**eiserne Cassa**  
 sammt dazu gehörigen eisernen Mantel  
 und 2 Vorhängeschloßern ist billigst zu  
 verkaufen und zu besichtigen in der  
**Arader Sparrkassa.**

**Vermiethungen**

**Ein ganzes Haus**  
 mit 2 Cassen- und 1 Hofzimmer,  
 Doppeltische, Speis, Keller, Holz-  
 lage, Schuppen, trockener Einfahrt  
 und schönem Obstgarten, in der  
 Waldgasse unter Nr. 5, nächst der  
 Bischofs-Residenz gelegen, ist vom  
 1. Mai oder 1. Juli l. J. an  
 zu vermieten.  
 Das Nähere bei **Carl Rosen,**  
 Kreuzgasse Nr. 36. (1-387)

In der Hoffnungsgasse Nr. 1 im  
 Szaran Gergely'schen Hause ist  
 eine Wohnung aus 4 Zimmern nebst  
 Alkoven und Zubehör vom 1. Mai l.  
 J. zu vermieten. Näheres im Hause,  
 oder bei Hrn. Advokaten Joh. Berger  
 Schulgasse Nr. 2. (2-383)

Am Hauptplatz im Graf For-  
 ray'schen jetzt Nadasi'schen Hause  
 im 1. Stock, ist ein großer Salon  
 nebst einem Vorhause auf die  
 Hauptfront mündend, welcher ins-  
 besondere auch für ein Verkaufs-  
 Lokal geeignet, vom 1. Juli d. J.  
 zu vermieten. Näheres Auskunft  
 hierüber erteilt die Modewaaren-  
 Handlung des **Andreas Weiss** im  
 selben Hause. (404-1,3)

(1,3-405)  
 Am Hauptplatz in Domjan'schen  
 Hause ist eine ebenerdige Hof-  
 wohnung, bestehend aus 4 Zim-  
 mern, Küche, Speisekammer, Holz-  
 lager und Boden vom 1. Mai zu  
 vermieten, ferner ist daselbst ein  
 schön möblirtes Zimmer am 1. Mai  
 zu beziehen. Näheres erteilt M.  
 Brüll, Juwelier.

In der Hauptgasse Nro. 30, im  
 Stefan Heim'schen Hause ist  
 eine Wohnung, bestehend aus 4  
 Zimmern, Küche, Speis und Bo-  
 denantheil, vom 1. Mai l. J. zu  
 vermieten. (3,3-341)  
 Näheres im Hause.

Im Ferdinand Fetz'schen Hause  
 in der Rathhausgasse Nro. 6,  
 sind 4 Zimmer, Sparrherdliche und  
 Speis im 1. Stock, sammt Keller  
 und Boden, vom 1. Mai l. J. zu  
 vergeben.

Ferner ist daselbst auch ein gro-  
 ßes Gassengewölbe mit zwei Ein-  
 gängen stündlich zu vermieten.  
 Das Nähere beim Hauseigen-  
 thümer, im 2ten Stock eben des-  
 selben Hauses. (4,6-321)

**Gewölb zu vermieten.**  
 Im Hotel zum „weißen Kreuz“  
 in der Fronte der Herrngasse ist  
 das von der Witwe Weil bisher  
 innegehabte Doppel-Gewölbe von  
 1. Mai l. J. an zu vermieten  
 und wird auf Verlangen auch in  
 2 Abtheilungen vermietet. Nähe-  
 res bei Hrn. **Adam Schneider.**  
 (2,6-374)

Am Hauptplatz im Hertsch-  
 ka'schen Hause ist eine Wohnung  
 im zweiten Stock, bestehend aus  
 4 Zimmern, einem Alkoven, Küche,  
 Speis, Holzlage u. s. w. zu ver-  
 geben. Nähere Auskunft hierüber  
 in der Handlung der Herren **Eb-  
 ner & Koszka.** (2,3-375)

In der Schlangengasse im Stein-  
 hübl'schen Hause Nr. 5 ist eine  
 Mezzanine-Wohnung aus 5 Zim-  
 mern, Vorhaus, Speis, Küche, Bo-  
 den, Holzlage im Ganzen oder auch  
 theilweise vom 1. Mai l. J. zu  
 vermieten. Näheres beim Haus-  
 inspektor. (2-373)

Ein (2,3-380)  
**gut gefitteter Knabe**  
 wird als Lehrling aufzunehmen gesucht  
 in der Eisenhandlung des  
**A. Weiler.**

Direkt bezogene frische Sendungen von  
**DOCTOR KOCH'S**  
**Krystallisirten Kräuter-Bonbons**

sind bei den Unterzeichneten so eben wieder eingetroffen.  
 Die so außerordentliche Beliebtheit, welche sich die **Dr. KOCH'schen Kräuter-Bonbons** zu erziehen gewußt haben, wird  
 durch ihre fort und fort sich steigende Verbreitung und durch die vielfältigen über sie laut werdenden überaus günstigen ärztlichen  
 Urtheile immer mehr ersichtlich, und es gereicht uns zum Vergnügen, nachstehend einen neuen Beleg hiefür veröffentlichen zu können.  
 „Wir besitzen“, so heißt es u. A. in einer kürzlich erschienenen, größeren, populär-wissenschaftlichen Abhandlung eines geach-  
 teten Arztes, in **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** ein Präparat, dessen milde und lindernde Wirkung bei katarrhalischen  
 „Affektionen jeder Art, wie überhaupt gegen katarrhalische Disposition eine **zuverlässige** genannt werden kann. Seine Anwendung ist ferner rathsam  
 „beim Reizhusten, sogenanntem trockenen Husten, bei Engbrüstigkeit und Brustbelemmung, als diätetisches Mittel für brustschwache Individuen, und bei  
 „Brustkrankheiten milderer Grades der Kinder. Wir nennen es mit Recht ein Spezifikum gegen umflorte Stimme und Heiserkeit, und wollen hiebei die  
 „Wichtigkeit angedeutet haben, welche der darin enthaltenen Quintessenz von Pflanzenäften und süßen Stoffen auf Erhaltung der Reinheit, Frische und  
 „Geschmeidigkeit des Sprachorgans zuzuschreiben ist.“  
 Für die **Echtheit** der bei uns lagernden Vorräthe von **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** können wir **garantieren.**

**Tedeschi & Zukovits,**  
 alleinige Depositäre der Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons in **ARAD.**

(Nr. 104. 283-2,6)

Herren  
**F. Wertheim & Wiese,**  
 k. k. landesbef. Fabrikanten in Wien.

Wien, 12. März 1859.  
 Wir finden uns veranlaßt, Ihnen Anzeige zu machen, daß bei dem in  
 der Nacht vom 9. auf den 10. März d. J. in unserer Wechselstube ausge-  
 führten **äußerst frechen Einbruch** unsere Handkassa auf eine sehr raffi-  
 nierte Weise eröffnet und beraubt wurde; dieselbe ist eine eiserne starke Kasse  
 älterer Form; die **Hauptkassette**, die wir aus Ihrer Fabrik (Größe  
 Nro. 4) besitzen und im selben Local stehen haben, **widerstand** jedoch  
 den gemachten **sichtbaren Einbruchs-Versuchen voll-  
 kommen.** (\*309-3,3)

Mit aller Achtung  
**Theodor Edl & Comp.**

Die (5,5-268)  
**1-te österr. k. k. landespr. Fabrik**  
 eiserner, feuerfester, gegen Einbruch sicherer

**Geld-, Bücher- u. Dokumenten-  
 KASSEN**

von  
**F. WERTHEIM & WIESE**  
 IN WIEN,  
 empfiehlt ihre bewährten Fabrikate  
 zu **ermäßigten Preisen** in österr. Währung.

**NIEDERLAGE**  
 in Arad bei **I. Wolf Steinitzer,**  
 Hauptplatz, Szabo'sches Haus.

**Neues Möbel-Etablissement in Pest.**

Die Gefertigten zeigen hiemit höflichst an, daß sie in **Pest, Waitz-  
 nergasse Nro. 14, im 1. Stock, vis-à-vis dem Kronen-  
 Kaffeehause,** eine

**MÖBEL-NIEDERLAGE**

errichtet haben, und empfehlen sich den geehrten Aufträgen des pl. t. Publi-  
 kums. — Durch Geschäftsverbindung mit den beirrenommierten Firmen dieses  
 Faches sind wir in der Lage, stets mit solider Waare **neuester und ge-  
 schmackvollster Façon** zu den **billigsten Preisen** dienen zu können.  
 Pest im März 1859.

(370-2,3) **A. Seller & Comp.**

**Preisherabsetzung.**  
 In den beiden Deldepots der Gefertigten wird  
**doppelt raffiniertes Salon-Brennöl**  
 á 30 Neukreuzer pr. Pfund verkauft.

Ferner empfehlen die Gefertigten  
 inländischen vorzüglichsten

**Sommerreps,**

zum Anbau in unserer Gegend besonders geeignet, so wie  
**Mohar- und Lein-Samen,**  
 wovon die Muster in den beiden Deldepots, so wie auch in der Fabrik zu  
 besichtigen sind, zu **billigen Preisen.**

**Vorzügliches Wiesenheu loco Arad.**

**Schwenwägen,**  
 neue, gut beschlagen, wie auch abgenützte. — Zu besichtigen in der Delfabrik,  
 Kapellengasse. (255-8,8)  
**Krönberger & Reiter.**



Um Irrungen zu vermei-  
 den, ist genau zu beachten,  
 daß **DR. KOCH'S** krystall-  
 isirte **KRAUTER-BON-  
 BONS** nur in längliche  
 Schachteln gepackt sind, de-  
 ren **weiße** mit **brauner**  
 Schrift gedruckte Titulatur  
 das **obenstehende Sie-  
 gel** führen.

**Vorläufige Markt-Anzeige.**

**Höchst wichtig für Alle,**  
 die eine gute Leinwand zu billigen Preisen  
 kaufen wollen!! (2,2-358)

Die  
**LEINENWAAREN-NIEDERLAGE**  
 aus den Erzeugnissen

der k. k. landes-privileg. Fabriken

zu **Sternberg und Oskau bei Schönberg.**

empfehlen zu bevorzuehendem Marke ihr großartiges Lager aller Gattungen  
 bester **Leinewaaeren**, wobei für **Reinleinen** und **richtiges Ellen-  
 mass** garantirt wird, en gros und en detail zu solch

**billigst festgesetzten Preisen,**  
 die keine Konkurrenz zu fürchten haben.  
 In derselben Niederlage befindet sich auch eine Partie von  
**mehreren Tausend Ellen Percalins,**

breiteter Gattung, echtfärbig, á 14 kr. CM. pr. Elle; ferner eine reiche  
 Auswahl von **Herrenhemden**, in Leinen und franz. Battist, wie auch ein  
 großes Lager von **Seiden-Salon-Cravaten.**  
 Sämmtliche Artikel werden zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** verkauft.  
**Verkaufs-Lokal:** Hauptplatz, im Riosk des Herrn Szabo,  
 vis-à-vis dem gräflich Forray'schen Hause.

**Verkaufs-Anzeige.**

In dem  
 vormal's Schwester'schen Buchdruckerei-Lokale  
 am Hauptplatz Nr. 13, gegenüber der Dreifaltigkeits-Säule sind **billigst**

auszuverkaufen verschiedene Drucksorten, als:  
 Deutsche als auch ungarische Meister- und Lehrbriefe.  
 Taschenbücheln, linierte, sowohl eingebunden als ungebunden, dreierlei Gattung.  
 Protokolle, eingebunden, von Wein, Bier, und Branntwein.  
 ABC-Tafeln, große, ungarische, auf Papier gespannt.  
 Altar-Aufschriften, lateinisch.  
 Speisezetteln verschiedener Gattung. — Gasthaus-Rechnungen  
 Verse, verschiedene, für Zunderbäckereien.  
 Obligationen und Kótelezvények auf Conv.-Münze und österr. Währung, wie auch Wechseln.  
 1 Emlékkönyv mit Goldschnitt.  
 Wunsch- oder Titelblätter mit Gold.  
 Wäschbücheln, und 350 Stück Signatur-Billetts, blau. Dann  
 Circa 50 Ries sogenanntes Makulatur-Papier, ganz rein, (rubrirte Protokoll-Bögen),  
 ries- oder buchweise. Endlich  
 2 Schreibische von weissem Holz, schwarz angefridren, nebst Fintensässer und Streuanbücheln.  
 1 Auslagtafel und 1 Aushängtafel, gemalt für eine Papierhandlung.  
 2 Stellagen für ein Gewölb oder Speisekammer. 1 Zeller-Stellage und 1 Schubladkasten von  
 weissem Holz. 1 Viertel-Maß mit eisernen Reifen und Sandboden. 1 Aushänglaterne. 2 große  
 Essigflaschen. Circa 250 Stück noch brauchbare flatterlange Stride. 1 blecher-  
 ner Ofen sammt Röhren und verschiedenes altes Eisen. (2,3-378)

(315-4,4)

**Höchst wichtig**  
 für  
**Marktbesuchende!!**

Die in Wien bestens renommierte

**Leinwand-Niederlage**

des  
**Jos. Löwy & S. Landesberg**

erlaubt sich ein geehrtes pl. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß  
 sie mit einem reichen Sortiment aller Gattungen 54-ell. **Rumbur-  
 ger**, 50-ell. **Holländer**, 38-ell. schwerer Qualität 1/4 und 1/2  
**Creas-Leinwanden**, so wie auch **Leinen-Servietten**, **Hand-  
 tücher**, **Garnituren**, neueste **Piquet- und Schafwooll-Bett-  
 decken**, **Leinen- und Battisttücher**

zu den **billigst festgesetzten Preisen**  
 für den jetzigen Palmmarkt angelangt ist.

Verkaufslokal: Eck des gräflich v. Forray'schen Hauses,  
 im Gewölb des Kürschnermeisters Hrn. Guttman.

Die einzelne Nummer nur 2 Neukreuzer.



Irrungen zu vermei-  
den ist genau zu beachten.  
DR. KOCH'S frucht-  
bare KRAUTER-BON-  
DEN sind in länglicher  
Packung gepackt, die  
weisse mit brauner  
druckgedruckte Aufschrift  
obensichende Sie-  
gel führen.

ist ferner rathsam  
individuen, und bei  
wollen hiemit die  
heit, Frische und

ons in ARAD.

ige.

für Alle,  
den Preisen

(2,2-358)

ERLAGE

brifen

hönberg.  
er aller Gattungen  
richtiges Ellen-

haben.  
e von  
calins.

n Preisen verkauft.  
s Herrn Szabó,  
aufe.

kerei-Lokale

ale sind billigt

als:

ng.

ng. wie auch Wechseln.

risirte Protokolls-Bögen),

nd Streifenbüchsen.

1 Schulabkassen von  
hängelaterne. 2 große  
1 Holzlage. 1 blecher-

(2,3-378)

e!!

rlage

berg

zu machen, daß  
ll. Rumbur-  
t 1/4 und 3/4  
äten. Hand-  
lafwoll Bett-  
r  
Preisen

ichen Hauses,  
ttmann.

(403-1,3)

## Anzeige.

Die  
**Schnitt-, Mode-, Seiden-**  
und  
**Feinewaren - Handlung**  
des  
**Andreas Weiss**

empfehlen für die gegenwärtige Saison einem pl. t. Publikum zur geneigten Aufmerksamkeit ein reichhaltiges, so eben aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes ganz neu bezogenes

## MODEWAAREN- LAGER,

in aller Art der schönsten und elegantesten Erzeugnisse zu den  
**allerbilligsten Preisen**  
nebst Versicherung der solidesten Bedienung.

Die billigste, tägliche, politische Zeitung.

### Pränumerations-Einladung

auf die  
**„Neueste Nachrichten“.**  
Mit einer Wochenbeilage.

Herausgegeben und redigirt von D. Bernhard Friedmann.  
Erscheint täglich, auch am Montag. Sieben Nummern mit Wochenbeilage.

**Inhalt der „Neuesten Nachrichten“:** Telegraphische Depeschen. — Leitartikel. — Politische Nachrichten. — Amtliches. — Tagesberichte. — Feuilleton. — Theater. — Wiener Anzeiger. — Börsebericht u. c.

**Inhalt der Wochenbeilage:** Politische, historische, volkswirtschaftliche Aufsätze. — Naturwissenschaftliche Unterhaltungen. — Gemeinnützige Anhalten. — Gewerbliche und ökonomische Rundschau. — Neue Erfindungen. — Familienblätter: Romane, Novellen, Skizzen. — Biographien. — Ueber Erziehung, Unterricht, Gesundheitspflege. — Literatur, Theater und Musik. — Schach-Aufgaben. — Räthsel, Spiele, Anekdoten u. c. — Geschäftskalender mit den vollständigen Ziehungslisten, Fahrplänen, Handels- und Marktberichten u. c.

Die gesteigerte Theilnahme an politischen Ereignissen bestimmt uns vom 1. April an oben angezeigte tägliche politische Zeitung unter dem Titel: „Neueste Nachrichten“ herauszugeben, mit welcher unser Wochenblatt, unverändert in Form und Inhalt, als besondere Wochenbeilage verbunden bleiben wird.

**Pränumerationspreise:**

	„Neueste Nachrichten“		„Neueste Nachrichten“ mit Wochenbeilage,	
	für Wien:	mit Post:	für Wien:	mit Post:
ganzzährig	fl. 6.80.	fl. 10.80	ganzzährig	fl. 9.80.
1. April bis 31. Dezbr.	5.10.	8.10	1. April bis 31. Dezbr.	7.35.
halbjährig	3.40.	5.40	halbjährig	4.90.
vierteljährig	1.70.	2.70	vierteljährig	2.45.
monatlich	— .57.	— .90	monatlich	— .82.

Pränumerationen übernehmen alle Postämter und Zeitungsverleiher so wie in frankirten Briefen die

**Expedition des Wiener Wochenblattes,**  
Stadt, Wollzeile Nr. 869.  
(2,3-354)

Als Sonntagsbeilage das bisherige „Wiener Wochenblatt“.

### Lizitations-Ankündigung.

Die Bauunternehmung der **Arader Spolnofer Eisenbahnstrecke** wird die vom Baue erübrigten Gegenstände, als: eichene Säulen, Pfosten, große und kleinere Wasserbottiche, leere Velfässer, dann Scheibtruben von hartem Holze; ferner Bretter, Schwallinge, Gerüstböcke, Malterkästen, runde angestrichene Tische, Steinlaren, Ziegelformen, verschiedenes Bau- und Brennholz von weicher Gattung, dann Eisengeräthe im Lizitationswege an den Meistbietenden gegen sogleiche Bezahlung des Meistbotes verkaufen lassen.

Die eventuelle Lizitation wird am **8. April 1859** um 8 Uhr früh beim **Arader Bahnhofe** beginnen, und nach dortiger Beendigung im Hause sub Nr. C. 17 an der Hauptstraße zu **Alt-Orad** fortgesetzt, wozu die Herren Kaufwilligen höflichst eingeladen werden.

Alt-Orad am 29. März 1859.  
Für die Bauunternehmung  
**Stockert & Comp.**  
Karl Florian  
Kassier.  
(2,3 379)

### Pukta-Grund- Verpachtung.

Auf der vom Arader Hotter eine halbe Stunde entfernten adeligen Dombeghärer Pukta, Csánáder Comitats, sind

### 1955 Joch Grund

à 1100 □-Klafter, entweder zusammen oder in zwei Abtheilungen von 1555 und 400 Joch, mit einer Csárdaschankgerechtigkeit und 30 Joch Grund, einer Pächterwohnung und mehreren Tabaksgärtnerien, auf drei und nach Umständen auch auf mehrere Jahre, von Michaeli 1859 angefangen zu verpachten. Hierauf Respektirnde werden ersucht, sich an den Pukta-Eigentümer in Arad, Kirchengasse Nr. 14, zu wenden.  
(\*5-186)  
(2,3-357)

### Haszonberi hirdetés.

Nagyméltóságú báró Sina Simon úr kevermesi uradalma részéről köz tudomásra tetetik, miszerint a korcs máltatási jog

### f. e. April hó 17-én

a kevermesi tisztartói iródban tartandó nyilvános árverés után **három évre** haszonbérbe adatik. Mely időre a vállalkozni kívánók 10% bánatpénzzel ellátva tisztelettel meghívattak.

Kevermesen martius 28-án 1859.

### Pacht-Anzeige.

Von Seite der hochwohlgeb. Baron Simon Einajchen Herrschaft Keveemes wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Schankregale im Wege einer

### am 17. April 1. J.

in der herrschaftlichen Kautzei zu Keveemes abzuhalten den öffentlichen Lizitation auf drei Jahre in Pacht gegeben wird, zu welcher Zeit Unternehmungslustige mit dem 10% Neugelde versehen, zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Keveemes am 28. März 1859.

Höheren Orts bewilligte

## Lehr- und Erziehungs-Anstalt

des  
**S. EIBENSCHITZ**  
für Söhne.  
West, Königsgasse Nr. 9, im 1ten Stock.

Nachdem ich höheren Orts Beweise meines zur Bildung der Jugend rationellen Wirkens während einer langen Reihe von Jahren darlegte, und empfehlende Zeugnisse der Wiener Nealschule, der Commercial-Schule des polytechnischen Institutes, als pädagogisch geprüfter Lehrer und Erzieher an der Wiener Normal-Hauptschule, und viele ehrende Zeugnisse meiner Leistungen, von hohen Standespersonen wie von Vorstehern öffentlicher Schulen, vorlegte; so wurde mir in Anerkennung meiner Verdienste für die Bildung und gute Erziehung der Jugend, höheren Orts die Bewilligung zu meiner schon lange rühmlich bekannten Lehr- und Erziehungsanstalt für die Jugend männlichen Geschlechtes ertheilt.

In meine Anstalt werden nicht nur Schüler der unteren und oberen Klasse zum Unterrichte und zur Ausbildung angenommen, sondern auch solche, welche das Gymnasium, die Real- oder Handelschule besuchen wollen, in Pension und zur Wiederholung der Lehrgegenstände in mein geräumiges Lokal aufgenommen.

Durch gründlichen und zweckmäßigen Unterricht, selbst für minder begabte Knaben, und eine liebevolle Erziehung und gute Behandlung der Zöglinge, wie durch möglichst billigen Aufnahmepreis, hoffe ich die Zufriedenheit der geübten Eltern zu erlangen. Zur Benützung und zur Erhaltung der Pensionäre sind 2 Classen und viele französische und englische Bücher in der Anstalt vorrätig. (2,3-350)

### Lebens-Versicherung.

K. k. priv. **RIUNIONE ADRIATICA DI SICURTA** in Triest.  
Gewährleistungsfond: **10.000.000 fl.**

Zur Versicherung eines Capitaltes von 100 fl., zahlbar beim Tode des Versicherten, sind zu entrichten bei einem Alter:

von 20 Jahren	1 fl. 43 kr.	von 25 Jahren	1 fl. 58 kr.
30 "	2 " 15 "	35 "	2 " 35 "
40 "	2 " 59 "	45 "	3 " 38 "
50 "	4 " 21 "	60 "	7 " 5 "

Auch Renten-, Pensions- und Aussteuer, so wie alle anderen Versicherungen gegen Feuer-, Transport- und Hagelschäden werden zu den billigsten Prämien geleistet. — Prospekte und Auskünfte in dem Bureau, Hauptplatz, Szabó'sches Haus, im 1. Stock.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:  
**J. Wolf Steinitzer.**  
(212-6,13)

### Szabad kézből eladandó fekvő birtokok,

névszerint:

- Aradon a templom-utczában 6-ik sz. a lévő jó anyagból épült egy **uri lakház**, 13 szobával, nagy pinceszékkal és istállókkal ellátva.
- Az aradi határban 5 lánecz **kaszáló** és 5 lánecz **szántóföld**.
- A Pólturában 37. sz. a. 200 akó bort, úgy 8. sz. a. 100 akó bort termő **szállás kertek**, mellette jófajú **gyümölcsösökkel** és alkalmas épületekkel ellátva.
- Kovaszinczon 59 kapás területű **szőlő**, Bettelheim Adolf és Huba urak szomszédságában.
- Paulison az országos tötés mellett 361. sz. a. **kolna**, mely 7 szobából áll, nagy pinceszével, présházával és istállóval van ellátva, hozzá 69 kapás **szőlő**, ahhoz tartozó **szüretelő eszközökkel**, nem küllömben a kolnaházal szembe 4 holdnyi **gyümölcsös kert**, egy kertészlakkal, mely két szobából, konyhából és pinceszéből áll. Bővebben értekezhetni **Rósa Péter Ede** úrnál Aradon, templom-utczá, 6-ik sz. alatt.

## Realitäten

aus freier Hand zu verkaufen, u. z.:

- Das in der Kirchengasse in Arad unter Nr. 6 befindliche herrschaftliche **Wohnhaus** mit 13 Zimmern, großem Keller und Stallungen.
- Im Arader Hotter 5 Ketten **Wiesen-** und 5 Ketten **Ackergründe**.
- In der Póltura unter Nr. 37 ein **Weingarten** mit 200, und unter Nr. 8 ein **Weingarten** mit 100 Eimer Fehlung, sammt dazu gehörigen mit edlen Bäumen bepflanzten **Obstgarten** und bequemen Pauslichkeiten.
- In Kovaszincz ein **Weingarten** von 59 Hauern, in der Nachbarschaft der Herren Adolf Bettelheim und Huba.
- In Paulis an der Landstraße unter Nr. 361 eine **Kolna** mit 7 Zimmern, großem Keller, Preßhaus und Stallung; dann ein **Weingarten** von 69 Hauern, sammt hiezu gehörigem **Lesegeschirr**; endlich ein der Kolna gegenüber liegender **Obstgarten** von 4 Joch, mit einer Gärtnerwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Keller.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **Eduard Peter Rósa**, Kirchengasse Nr. 6, in Arad. (4,4-319)

## „DER ANKER.“

### Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Gesellschafts-Capital **2.000.000** Gulden.  
(Concessionirt durch hohen Erlass des k. t. Ministeriums des Innern, vdo. 1. Dezember 1858, 3. 10.141.)

Versorgung und Ausstattung von Kindern. — Versicherungen auf den Todesfall, auf das Leben und den Ueberlebensfall. — Gemischte Versicherungen. — Unmittelbare und aufgeschobene Leibrenten. — Pensionen und jede andere denkbare Combination zur Versicherung des menschlichen Lebens.

### Verwaltungsrath:

Präsident: **Franz Graf v. Hartig**, wirtl. geh. Rath, Staats- und Conferenz-Minister.  
Vice-Präsident: **Graf Edmund Zichy**.

Verwaltungsräthe:  
**Dr. Franz Matzinger**,  
k. t. Sectionsrath im Ministerium des Innern.  
**Arthur Baron O'Sullivan de Grass**,  
Hof- und Gerichtsadvokat in Wien.

Direktor: **André Langrand-Dumonceau**, Gründer der Lebensversicherungs-Gesellschaft „La Royale belge“ in Brüssel. (229-5,12\*)  
Regierungs-Commissär: Herr Statthalterei-Sekretär **Dr. Valenta**.

Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien, am Hof Nr. 329.

### Die gezeichneten Versicherungssummen überstiegen bis Ende März 1859 die Höhe von 7 Millionen Gulden ö. W.

Die Gesellschaft zeichnet sich durch die namhaften Verbesserungen aus, welche sie in den verschiedenen Zweigen der Lebensversicherungen einführt, indem sie den Contractanten das Recht einräumt, bei der Gesellschaft Anlehen zu machen, und die Contractanten auch bei der Unterbrechung der jährlichen Einzahlungen an den Versicherungs-Ergebnissen theilnehmen läßt. Dadurch erhalten die Lebensversicherungen einen ebenso moralischen als ansehnlichen Charakter, und das Publikum wird sich umwobeh beizutreten, diese Gesellschaft beizutreten, als die abgeschlossenen Versicherungsverträge auf diese Weise einen **wahren, jederzeit und leicht bei der Gesellschaft selbst realisirbaren Werth** repräsentiren.

Die Tarife des „Anker“ und dessen allgemeine Bedingungen zum Beitritte wurden von der Staatsverwaltung nach einer gründlichen, von Sachmännern vorgenommenen Prüfung genehmigt.

Der „Anker“ beschäftigt sich ausschließlich:

- Mit Versicherungen auf den Todesfall.
- Mit der Bildung und der Verwaltung von wechselseitigen Ueberlebens-Associationen.
- Mit der Zahlung unmittelbarer und aufgeschobener Leibrenten.

Einzig und allein zur Durchführung dieser Operationen bietet die Gesellschaft folgende Garantien:

- Das Gesellschafts-Capital von zwei Millionen Gulden ö. W.
- Die naturgemäß festgesetzte Prämien-Reserve, das ist dasjenige Capital, welches nach mathematischen Gesetzen den Werth aller laufenden Versicherungen darstellt und für alle eingegangenen Verbindlichkeiten Gewähr leistet, wodurch eigentlich die im Gesellschafts-Capitale liegende Sicherheit überflüssig wäre.
- Den Reservefond, welcher nach den Statuten aus einem ansehnlichen Theile des jährlichen Reingewinnes gebildet werden muß.

Die in die Ueberlebens-Associationen eingezahlten Summen bleiben sammt Zinsen und Zinseszinsen das Eigenthum der Associationen-Mitglieder. Die Gesellschaft ist nur der Verwalter dieser Gelder, worüber sie von einem Ueberwachungs-Ausschuß kontrollirt wird, welcher aus neun von der General-Versammlung der Zeichner aus ihrer Mitte gewählten Unterzeichnern zu den Associationen besteht, und sie unterliegt überdies der Aufsicht der Staatsbehörde.

Die Art der Anlage sämmtlicher aus den Versicherungsverträgen einfließenden Summen ist durch die Statuten vorgeschrieben. Sie geschieht theils durch Ankauf österreichischer Staatspapiere oder ihnen gleichgültiger Effecten, insbesondere von Grundentlastungsbücheln, von Pfandbriefen der österreichischen Nationalbank, durch Comptoirirung in Wien zahlbarer bankfähiger Wechsel, theils durch Bezeichnung von Staats- oder vom Staate garantirten Industrie-Papieren, theils durch Erwerbung von Hypotheken im österreichischen Kaiserthume.

Den Vermählungen des Verwaltungsrathes wohnt regelmäßig ein von der Staatsverwaltung ernannter Verwaltungsrath bei, und außerdem beauftragt die strenge Beobachtung der Statuten ein eigener Regierungs-Commissär, welcher gleichzeitig die Interessen aller Theilhaber bei den verschiedenen Versicherungszweigen und Ueberlebens-Associationen der Gesellschaft schützt.

Die Tarife und Druckschriften stehen hier in Wien in den Bureauz der Gesellschaft und in den Provinzen bei den Herren Agenten jedermann zu Gebote.

Die ergebenst Gefertigten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie die auf hiesigem Plage unter der Firma:

**CARL PROBST**

bestandene

**Seiden-, Mode- und Leinenwaaren-Handlung**

auf ihre Rechnung übernommen haben, und diese von nun an unter der Firma:

**PROBST & FEKETE**

auf dieselbe solide und reelle Weise fortführen werden, um den vortheilhaften Ruf dieses Geschäftes, dessen es sich seit seiner Gründung in so schmeichelhaftem Grade erfreut, fortdauernd zu erhalten.

Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns, ein ganz neu und reich assortirtes Waarenlager der neuesten und schönsten

## Modegegenstände

zu empfehlen, namentlich die größte Auswahl eleganter Mode- und glatter Seidenstoffe, die modernsten Schafwoll- und halbseidene Frühjahr-Kleider-Stoffe: in **double Jupe**, **bandes-à-coté** und **volants**; **Delains**, **Poil de chèvre** und **Barège anglais travers**; **Batistes**, **Mousselines** und **Cottones-satinées**; dann ein reiches Sortiment

☞ **Frühjahrs-Sonnenschirme und Fächer** ☞

nach der neuesten Pariser Façon, alle Sorten

**Frühjahrs-Amhängtücher und Chales.**

**FÜR HERREN:**

die **neuesten Hosenstoffe** und **geschmackvollsten Sommerhalstüchel**, **Schleifen**, **Binden**, **Joinville-Chales**, **Foulardtüchel** etc. etc.

Auch werden wir von nun an eine besondere Sorgfalt dem

☞ **Leinen-, Weisswaaren- und Leinwäsch-Geschäfte** ☞

widmen, und machen besonders aufmerksam auf unser wohlaffortirtes Lager der schwersten und besten **Rumburger**, **Creas** und **Leder-Leinwanden**, alle Gattungen **Damast- und Zwilch-Tischzeuge**, **Garnituren** zu 6, 12, 18 und 24 Personen, **Handtücher** in Duzend und in Stück, weiße und gefärbte **Leinensacktücher**, **Leinen- und Baumwoll-Gradl**, so auch gefärbte  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  leinen **Möbel- und Matrazen-Gradl**, **carritte** und gestreifte **Bettcanavasse** etc. etc. etc.; — überhaupt alles in den Bereich eines wohlaffortirten

## Weisswaaren-Geschäftes

gehörige, als: **Chemisets**, **Aermel & Garnituren** im neuesten Geschmack, **gestickte Plüsch**, **Moll- und Jaconet-Streifen**, jede Breite **weissen Percail**, **Batistes**, **Moll** etc. etc.; dann ein schönes Lager von **gestickten**, **brochirten** und **englischen Netz-**

## VORHÄNGEN

für **getheilte Fenster** und nach der **Elle**, **Spitzen**, **Voils** etc. etc. etc.;

„**echte Leinwand- und farbige Battist-Hemden**“ u.

Um das uns gütigst geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen, werden wir besonders bemüht sein, in **Mode-Gegenständen** auf das beste und billigste zu dienen, und garantiren sowohl für die **Echtheit**, als auch für das **richtige Ellenmass** unserer Leinwanden.

Einem geneigten Wohlwollen uns höflichst empfehlend, verbleiben mit

Hochachtung und Ergebenheit

**Carl Probst jun. und Carl Fekete.**





Markt-Preis-Courant

aus dem Wiener

Haupt-Depot von jeder Art Beschuhungs-Artikeln

des Josef Ratti aus Wien.

Zu billigst festgesetzten Preisen in Conv.-Münze.



Table listing various shoe types for ladies (Für Damen) such as 'Ein Paar schwarze und farbige Brunnel-Stiefletten' with prices in fl. and kr.

Table listing various shoe types for gentlemen (Für Herren) such as 'Ein Paar Salon-Lack-Stiefletten' with prices in fl. and kr.

Table listing 'Echte Leinen-Herren- und Damen-Hemden' with prices in fl. and kr.

Table listing 'Echte Leinen-Herren- und Damen-Hemden' with prices in fl. and kr.

Text describing the shop's location and hours: 'Das Geschäftskafal befindet sich am Hauptplatz, im gräflich Jorray'schen Hause, 1. Stock im Salon, und ist täglich von 8 Uhr bis 6 Uhr Abends geöffnet.'

Conkurs.

Text regarding a public examination or competition: 'In der Arader israel. Unter-Realschule...'

Text regarding a public examination or competition: 'Hierauf Respektirende haben ihre mit legalen Zeugnissen über Qualifikation...'

Text regarding a public examination or competition: 'Der Vorstand der Arader isr. Kultus-Gemeinde Jg. Deutsch, Präses.'

Advertisement for 'Zündwaaren-Fabrik' in the Vorstadt Sarkad, including a list of prices for various types of matches and a notice of a public examination.

Advertisement for 'Leinenwaaren-Lager' by Alois Burdych, featuring an illustration of a factory and text describing the quality and variety of linen goods.

Advertisement for 'Wein-Lizitation' by R. Bonyhád, detailing a public auction of wine stocks on April 13 and 14, 1859.

Advertisement for a 'Meghivás' (public assembly) on April 3, 1859, at the Aradon mártius 26-án, including an invitation to a general assembly.

Advertisement for 'Alexander Herfeld', a doctor of medicine and surgery, offering services in the Arad area.